Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist seit **Sonntag den 10. Dezember** eröffnet und bietet dieselbe den Einwohnern der Gemeinden Eichstetten, Bötzingen—Oberschaffhausen, Nimburg und Bahlingen ein **großartiges Sortiment Neuheiten** unter Zusicherung **streng reeller Bedienung.** Bei billig gestellten Preisen lade ich zu zahlreichem Besuche ein und empfehle mich

hochachtend

Hermann Weishaupt, Buchbinderei und Druckerei, Eichstetten a. K.

Halte mich auch im **Einbinden von Büchern, Einrahmen von Bildern und Brautkränzen** bestens empfohlen und mache besonders aufmerksam auf mein großes **Lager in fertigen Bildern und Spiegeln** zu den denkbar billigsten Preisen.

Das gediegenste Weihnachtsgeschenk

für Jung und Alt ✱ für Gross und Klein ✱ für Arm und Reich

ist und bleibt immer ein

schönes Buch.

Ein Weihnachtstisch ohne Bilderbuch für die kleinen, **ohne Geschichtenbuch** für die grösseren Kinder **ist ganz undenkbar,** aber auch für die **erwachsenen Töchter und Söhne, für Vater und Mutter, für Braut und Bräutigam,** kurzum für alle ist ein passendes Buch immer das **edelste Geschenk.**

Eine überaus reiche Auswahl

von sich zu Geschenken eignenden Büchern, wie

Jugendschriften für Knaben und Mädchen, Indianer-Bücher, Bilder-Bücher, Robinsonaden, Gedichtsammlungen und Prachtwerke, Märchen-Bücher Lexikas, Atlanten, grössere belehrende Werke, Klassiker

die gediegensten älteren Romane, sowie die allerneuesten Erscheinungen

bietet die Buchhandlung der

Druck- und Verlags-Gesellschaft

vormals Dölter, Emmendingen.

Nicht vorrätiges kann in kürzester Frist ohne Portounkosten beschafft werden. Ansichtssendungen, sowie Weihnachtskataloge stehen gerne zu Diensten.

Ferner empfehlen zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

eine grössere Anzahl der gediegensten Werke, sowie Jugendschriften, sämtlich in tadellosen neuen Einbänden

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Jagd-Verpachtung.

Die **Stadtgemeinde Emmendingen** verpachtet am

Freitag, 22. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr

im Rathause dahier das der Stadtgemeinde zustehende Jagdrecht ihres Jagdbezirks auf Gemarkung Emmendingen im beiläufigen Flächengehalt von **746 Hektar** auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1906 bis dahin 1912.

Dabei wird bemerkt, **daß als Bieter nur solche Personen** zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdvertrages liegt im Rathause zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Emmendingen, den 30. November 1905.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Wollen Sie sich auf Weihnachten ein **Fahrrad oder Nähmaschine** anschaffen, so erhalten Sie solches auf bequeme monatliche Abzahlung und kleine Anzahlung.

Landwirtschaftliche Maschinen
jeder Art auf ein Jahr Ziel bei 4 maliger Zahlung.

Adolf Loeb, Freiburg, Wilhelmstr. 13.
am Bahnhof. 4218

Emmendingen.
Beginne einen neuen Nähr- und Zuschneidekursus am 2. Januar 1906. Betrag des ganzen Kursus **25 Mark.** Arbeitszeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Auf Wunsch wird auch Abends Unterricht im Zuschneiden erteilt. 4232

Frau Heilgendorf, Schlosserstr. 18.

Simon Veit, Emmendingen
en gros **Baumaterialien** en detail
Telephon Nr. 21
empfiehlt sein grosses Lager aller in das Baufach einschlag. Artikel
1a. Portlandzement, Schwarzkalk, Gips, weiss u. grau,
Tonröhren, Tonplatten, Hourdis, Rohrgewebe, Gipsdielen,
1a. Dachschindeln, Zementwaren, feuerfeste Produkte
Alleinvertretung der Ziegelwerke A.-G. Gebr. Vetter, Pforzheim
Doppel-Falzziegel, Strangfalzziegel, Bieberschwänze, Glasziege
Emmendingen.

Uhrenversandhaus
Baptist Riesterer, Villingen, Baden,
versendet alle Sorten Uhren direkt an Private zu den billigsten Preisen: **Regulateure** von 6 Mk., **Kuckuckuhren** von 8 Mk. und **Weckeruhren** von 2 Mk. 50 Pfg an.
Man verlange illustrierte Kataloge gratis und franko. 4108

Rheinische Braunkohlen-Briketts Union

angenehmstes, reinlichstes, sparsamstes und billigstes Brennmaterial, in jedem Herd und Ofen verwendbar. 3509
in Mengen bis 10 Zentner Mk. 1.30 der Zentner
" " über 10 " " 1.25 " "
" " bei 25 " " 1.20 " "
frei ins Haus geliefert.

Math. Kern, Bismarckstr. 6
Emmendingen.

Das Beste gegen Husten und Heiserkeit sind
Tietzes Brust-Bonbons.
Zu haben bei 3781
Hugo Kramer,
Emmendingen.

Tafelklavier,
sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 369
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Telegrammadresse: Volksfreund Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Anzeigenannahme für Nachrichten.

Auflage 6220 Exemplare.

Zeitungsverzeichnis Nr. 4.

Zeitungsverzeichnis Nr. 4.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.20 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 291 | I. Blatt | Emmendingen, Mittwoch, 13. Dezember 1905 | 39. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Was das Deutschtum in Oesterreich zu verteidigen hat.

Die Agitationskosten für das allgemeine gleiche Wahlrecht in Oesterreich werden von den Tschechen ausschließlich bestritten mit dem immerfort wiederholten Hinweis darauf, daß das jetzige Wahlrecht nicht dem zahlenmäßigen Kopfzahlverhältnis der Nationalitäten entspreche. Das ist auch zweifellos so. Aber es muß denn doch auch darauf hingewiesen werden, daß das nicht die einzige, ja kaum die vornehmste Rücksicht ist, die hier zu gelten hat. Es sei abgesehen von der wuchtigen Bedeutung der deutschen Geisteskultur, der die österreichischen Slaven nichts halbwegs Gleichwertiges entgegenzusetzen haben und nichts, was sie nicht den Deutschen verdanken. Es sei nur einmal kurz zusammengefaßt, was das Deutschtum Oesterreichs an äußerlich meß- und zählbaren wirtschaftlichen Werten repräsentiert und dadurch für den Staat Oesterreich bedeutet. Wertvolle Veröffentlichungen der jüngsten Zeit ermöglichen eine solche Zusammenfassung in zuverlässigen Zahlen. Daraus ergibt sich, daß Oesterreich wirtschaftlich und kulturell ganz ohnmächtig wäre ohne die Deutschen, die auch in den meisten nichtdeutschen Gebieten Oesterreichs die einzige wirtschaftliche Großmacht bilden. In den „Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins" wird das also mit Zahlen belegt:

Von der Grund- und Bodenfläche besitzen die Deutschen 44 v. H. Dies ist jedoch der weitaus wertvollste Teil des Bodenbesitzes, denn er ist mit 54,1 v. H. des Katastralreinertrages belegt und wird amtlich auf 831,8 Millionen Kronen geschätzt. Von den haussteuerpflichtigen Gebäuden sind ebenfalls zwar nur 44,7 v. H. in deutschen Händen; diese jedoch stellen 72,4 v. H. des Gesamtwertes an Hausbesitz in Oesterreich dar. Von der Gebäudesteuer tragen die Deutschen, obwohl sie nur 35,7 der Bevölkerung bilden, allein 73,1 v. H., die Tschechen stellen 23 v. H. der Bevölkerung, zahlen aber nur 11 v. H. der Gebäudesteuer. Der Bergwerksbetrieb ist noch in größerem Ausmaße deutsch. Sein Gesamtwert wird auf 530 Millionen geschätzt, davon sind 465 Millionen = 87,7 v. H. in deutschem Besitz. An der Kohlenförderung sind die deutschen Werke mit 97,3 v. H. des Wertes beteiligt. Im Pilsener Kohlenrevier kommen auf die deutschen Werke 92 v. H. der Förderung, die in rein tschechischem Gebiet liegenden Werke des Kladno-Schlauer Reviers sind sämtlich deutscher Besitz. Die mährische Steinkohlen-Förderung erfolgt zu 89,5 v. H. durch deutsche Werke. Die Klein- und Straßenbahnen stellen einen Wert von 208,5 Millionen dar, davon sind 173,9 Millionen deutscher Besitz. Die deutschen Privatbahnen und die auf das deutsche Sprachgebiet entfallenden Strecken der staatlichen Eisenbahnen werfen 83,6 v. H. des Reinertrages des ganzen Bahnnetzes ab. Im Bankwesen sind 95,7 v. H. des Aktienkapitals und 60,1 v. H. des Pfandbriefkapitals deutscher Anteil. Die österreichische Großindustrie ist eine ausgesprochen deutsche Schöpfung. In deutschem Besitze sind von den fabrikmäßigen Betrieben der Industrie der Steine und Erden 84,2 v. H., der Glasfabrikation 96,4 v. H., der Metallindustrie 92,8 v. H., der Holzindustrie 86,3 v. H., der Papierfabrikation 93,8 v. H., der Lederindustrie 97,44 v. H., der Textilindustrie 90,0 v. H., der Bekleidungsindustrie 94,5 v. H. Aehnlich ist das Verhältnis bei allen Zweigen der Industrie. Bei den deutschen Groß- und Mittelbetrieben der Industrie, des Handels und der privaten Verkehrsunternehmungen waren 1902 insgesamt 1 783 124 Personen beschäftigt. Von diesen waren 607 208 Nichtdeutsche, darunter 31 491 Beamte. An diese Nichtdeutschen wurden 545 218 000 Kronen Jahresverdienst ausgezahlt, und zwar 98 133 000 Kr. an die Beamten, 446 085 000 Kronen an die Arbeiter und sonstigen Bediensteten. Einschließlich der Familienangehörigen leben 2 546 934 Nichtdeutsche von den deutschen Groß- und Mittelbetrieben.

Diesen kolossalen Besitzstand, der in jeder Hinsicht das Rückgrat Oesterreichs bildet, haben die Deutschen im Interesse Oesterreichs zu verteidigen. Um ihnen das zu ermöglichen, dürfen sie nicht durch die Gewährung eines nach ganz einseitigem mechanischem Gesichtspunkt geschaffenen Wahlrechts dem Terrorismus einer kulturell und wirtschaftlich minderwertigen slavischen Mehrheit ausgeliefert werden. Die österreichische Regierung selbst hat das erkannt und ausgesprochen. Möchte sie doch auch nach dieser Erkenntnis handeln!

Der brasilianische Zwischenfall.

Nach in Berlin vorliegenden Depeschen aus Rio de Janeiro und Itajahi war von dem deutschen Kriegsschiff „Panther" ein Matrose desertiert, anscheinend auf Anstiften des in Itajahi lebenden Reichsdeutschen Steinhoff. An Land befindliche Unteroffiziere des „Panther" prügelten den Steinhoff durch, schleppten ihn aber nicht auf den „Panther". Der Aufenthalt des desertierten Matrosen ist unbekannt. Daß Brasilianer in den Streit verwickelt waren und auf den „Panther" gebracht wurden, davon ist hier nichts das mindeste bekannt. Etwaige Verstöße gegen das internationale Recht würden sich bei dem freundschaftlichen Verhältnis Deutschlands zu Brasilien zweifelsohne befriedigend beilegen lassen. Unrichtig ist, daß brasilianische Kriegsschiffe wegen dieses Zwischenfalles in Dienst gestellt und nach Süden geschickt wurden, um den „Panther" an der Wiederholung solcher Uebergriffe zu verhindern. Die in Rede stehenden brasilianischen Kriegsschiffe gingen lediglich zu taktischen Uebungen in See; ihre Fahrt hat mit dem „Panther"-Fall nichts zu tun. Hierüber wurden von der brasilianischen Regierung ganz offene Erklärungen abgegeben. Sollte die brasilianische Regierung sich bei der deutschen beschweren, so wird die Beschwerde selbstverständlich sachlich geprüft werden, und wir zweifeln nicht an der glatten Erledigung, sobald man nach eingehenden Berichten von beiden Seiten erst ganz genau sehen wird, wie der Fall in Wirklichkeit liegt, und worauf die Brasilianer ihre Beschwerde gründen. Wie demselben Blatte aus Washington vom 9. ds. telegraphiert wird, erklärte der erste Sekretär der dortigen brasilianischen Botschaft in Verbindung mit dem „Panther"-Fall die Beziehungen Deutschland zu Brasilien als sehr herzliche. Der Kaiser habe dem früheren Botschafter von Brasilien in Berlin, dem jetzigen brasilianischen Minister des Aeußern, Baron de Rio-Branco, immer großes Wohlwollen gezeigt.

Washington, 12. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat an den amerikanischen Geschäftsträger in Brasilien neue Einzelheiten über den Zwischenfall des „Panther" mitgeteilt erhalten. Das Telegramm fügt hinzu, die allgemeine Ansicht in Rio de Janeiro gehe dahin, daß die Angelegenheit baldigst auf gütlichem Wege beigelegt sein werde. Es verlautet, der deutsche Botschafter, Baron Speck von Sternburg, der gestern im Auswärtigen Amte vorsprach, habe erklärt, sein Besuch hänge keinesfalls mit dem Zwischenfall zusammen, der übrigens bedeutend aufgebauscht worden sei.

Deutscher Reichstag.

(10. Sitzung vom 12. Dezember 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die gestern wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses unterbliebene Abstimmung über den Antrag auf Ueberweisung des Gesetzentwurfes betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich an die Budgetkommission. Da das Haus anscheinend noch nicht beschlußfähig ist, schlägt der Präsident vor, den Gegenstand einstweilen von der Tagesordnung abzusetzen. Widerspruch hiergegen erfolgt nicht.

Es wird sodann die erste Lesung des Etats, der Finanzreform und der neuen Steuern und Flottengesetz fortgesetzt.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Ant.) überläßt der Regierung in der Frage der Flottenvorlage die Verantwortung und bittet den Reichskanzler um einen starken Schutz unserer Brüder im Auslande. Was die Reichsfinanzreform anlange, so sei jedenfalls eine Sanierung der Finanzen unerläßlich. Allen vorliegenden Steuervorschlägen könne freilich auch er nicht zustimmen. Insoweit die indirekten Steuern nicht den Luxus trafen, sondern den Mittelstand, könnten seine Partei sie nicht bewilligen. Redner empfiehlt verschiedene Steuervorschläge, darunter Mehrsteuer, spricht der Regierung Anerkennung aus für ihre bauernfreundliche Politik und polemisiert schließlich gegen die Sozialdemokratie.

Staatssekretär **Posadowsky** rechtfertigt den frühen Schluß der verflossenen Reichstagssession und gesteht in der Diätenfrage zu, daß für die Tagegelder wichtige sachliche Gründe sprächen. Es sprächen aber auch schwere politische Bedenken dagegen, so daß dadurch eine Aenderung der Verfassung nötig würde. Der Schatzsekretär erörtert dies des Näheren, betont des weiteren die Notwendigkeit guter Finanzen und verbreitet sich dann über soziale Fragen im Allgemeinen wie folgt: Die moderne Arbeiterbewegung sei ein Schaden der modernen industriellen Entwicklung mit ihrer Zentralisierung von Arbeitern. Die Arbeiter müßten wirtschaftlich einsichtsvoller werden, um den Zusammenhang zwischen Arbeitslohn und Arbeitsmarkt besser übersehen zu können. Etwas ganz anderes nun aber als die moderne Arbeiterbewegung sei die Sozialdemokratie. Diese letztere behaupte, die bürgerliche Gesellschaft sei nicht imstande, so gut berechtigte Forderungen des Arbeiters zu erfüllen. Deshalb müsse der Staat von Grund auf neu aufgebaut werden. Das sei nicht zutreffend. Richtig aber sei, daß es leider noch viele bürgerliche Kreise gebe, die auch in berechtigten Forderungen der Arbeiter sozialistische Bestrebungen der Arbeiter erblickten. Tatsache sei, daß in keinem anderen Lande der Welt so wie in Deutschland auch den unteren Klassen Gerechtigkeit zu teil werde. Um so mehr müsse er sich wundern, daß nach dem Ausfall der letzten Wahlen drei Millionen erwachsener Arbeiter den modernen Staat für durchaus morsch erklärten. Es liegen dafür nach seiner Auffassung zwei Gründe vor: einmal, daß wir aus dem alten Staat so manche kleinlich-polizeiliche Gesichtspunkte mit herüber genommen haben, und zweitens darin, daß mit dem wachsenden Wohlstande nicht die Opferwilligkeit Hand in Hand gestiegen sei. Gewachsen sei der Materialismus, gewachsen sei die Genußsucht, betrat, daß er es manchmal trauernd bedauere. Deshalb habe die bürgerliche Gesellschaft nicht die Sozialdemokratie zu überwinden vermocht. Auf beiden Seiten herrsche großer Materialismus. Die bürgerliche Gesellschaft müsse vom Materialismus ablassen und sich ein großes Maß sittlichen Ernstes aneignen. Nur dann könne es besser werden. (Bewegung.) Er wünsche, daß das deutsche Volk eine geistige Wiedergeburt erlebe, dann nur würden die besitzenden Klassen wieder denjenigen Einfluß und diejenige Schwerkraft erlangen, die sie besitzen müsse.

Abg. Schrader (Frs. Vgg.) tritt namens seiner Freunde für die Marineforderungen ein. Was die letzten Ausführungen des Grafen Posadowsky anlange, so dürfe nicht übersehen werden, daß das Anwachsen der Sozialdemokratie mit verschuldet sei durch die steigenden Lasten, die den unteren Klassen durch die Zoll- und Steuerpolitik auferlegt würden und namentlich auch durch die verletzende Art und Weise wie dies geschehe.

Nach einer Bemerkung des Abg. Jazdzewski (Pole) plädiert Abg. von Hodenberg (Welfe) für eine anderweitige Berechnung der Matrikularbeiträge. Für die Flotte bewilligten seine Freunde alles Notwendige.

Abg. **Ricklin** (Elsässer) erklärt, alles was für die Sanierung des Reiches und seine Wehrkraft nötig sei, müsse unbedingt bewilligt werden. Unerläßlich sei, daß Elsaß-Lothringen endlich zu einem vollberechtigten Mitgliede des Reiches werde und endlich volle Autonomie in allen Landesfachen erhalte.

Staatssekretär **Stengel hofft,** daß es zu einer Verständigung über die Finanzfrage kommen werde. Dann erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung, Handelskammern mit England (Abstimmung zur Verweisung an die Kommission) und bulgarischer Handelsvertrag.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Seniorenkonvents wurden die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Reichstages eingehend besprochen. Von einem Freunde des Grafen Ronvillow wurde erklärt, dieser werde seine Obstruktion zurückziehen, wenn Graf Posadowsky die an ihn gerichteten Fragen wenigstens ihm privatim beantworte. Die Vertreter sämtlicher Parteien bezeichneten eine derartige Aufforderung eines einzelnen Abgeordneten für durchaus unzulässig. Es wurde beschlossen, den Gegenstand heute von der Tagesordnung der Plenarsitzung abzusetzen und ihn dafür morgen ohne Kommissionsberatung in erster und zweiter Lesung zu erledigen. Die dritte Lesung ist für Freitag in Aussicht genommen. An diesem Tage soll unter allen Umständen die erste Beratung über den Etat, das Finanzgesetz, die Flotten-Vorlage beendet werden und dann der Reichstag bis nach Weihnachten vertagt werden. Die Steuer-Vorlage würde erst nach Neujahr in Angriff genommen werden.

Berlin, 12. Dez. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin beschlossen, zum Zwecke einer Sympathiekundgebung für ein gutes Einvernehmen mit England eine Korporationsversammlung auf Sonntag, den 17. d. M., einzuberufen, zu welcher abgesehen von den Mitgliedern der Korporationen Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten Berlins ergehen werden.

— Im hiesigen Liceum-Klub, dessen Vorstandsdamen sich aus der vornehmen Berliner Gesellschaft rekrutieren, wird eine deutsch-englische Versöhnungsaktion vorbereitet.

— Das Abgeordnetenhaus hat heute die Vorlage über die Abänderung der hessischen Landesgrenze in dritter Lesung erledigt und hierauf noch mehrstündiger Debatte das Volksschulgesetz an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Wien, 12. Dez. Gautsch erklärte gestern einer Abordnung des Polenklubs, die gekommen war, um gegen die Forderungen der Deutschen auf Besetzung der polnischen Parallelklassen an der staatlichen deutschen Lehrerbildungsanstalt in Teschen Stellung zu nehmen, es sei in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen.

— Behufs Verhinderung einer neuerlichen passiven Resistenz der Eisenbahnarbeiter ist man im Eisenbahnministerium entschlossen, weiter bei den Privatbahnen zu vermitteln.

Budapest, 12. Dez. Ministerpräsident Fejervary wird sich heute nach Wien begeben, um morgen vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden und die definitive Entscheidung darüber entgegen zu nehmen, ob der Reichstag bis zum 19. d. M. vertagt oder aufgelöst werden soll.

Paris, 12. Dez. Der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung eines Bugel-Provisoriums von zwei Zwölfteln enthält keinerlei Forderung für die Vertreter der Religionsgemeinschaften. Das Kultusbudget ist bekanntlich durch das Trennungsgesetz vom 1. Januar an abgeschafft. Die Geldunterstützungen, welche den religiösen Gemeinschaften zugestanden worden sind, werden erst nach drei Monaten, also Ende März ausgezahlt.

Toulon, 12. Dez. Hier hat sich eine Gruppe von Antipatrioten gebildet. In ihrer ersten Versammlung wurde eine Tagesordnung aufgestellt, in der sich die Mitglieder verpflichteten, die Idee des Vaterlandes auszurotten und den Militarismus zu bekämpfen. Vorsitzender der Gruppe ist ein Arbeiter des Verbandes der Hafenarbeiter. — Der Militärpräfekt von Toulon

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist seit **Sonntag den 10. Dezember** eröffnet und bietet dieselbe den Einwohnern der Gemeinden Eichstetten, Bötzingen — Oberschaffhausen, Nimburg und Bahlingen ein **großartiges Sortiment Neuheiten** unter Zusicherung **streng reeller Bedienung.** Bei billig gestellten Preisen lade ich zu zahlreichem Besuche ein und empfehle mich

hochachtend

Hermann Weishaupt, Buchbinderei und Druckerei, Eichstetten a. K.

Halte mich auch im **Einbinden von Büchern, Einrahmen von Bildern und Brautkränzen** bestens empfohlen und mache besonders aufmerksam auf mein großes **Lager in fertigen Bildern und Spiegeln** zu den denkbar billigsten Preisen.

Das gediegenste Weihnachtsgeschenk

für Jung und Alt ✻ für Gross und Klein ✻ für Arm und Reich

ist und bleibt immer ein

schönes Buch.

Ein Weihnachtstisch ohne Bilderbuch für die kleinen, **ohne Geschichtenbuch** für die grösseren Kinder **ist ganz undenkbar,** aber auch für die **erwachsenen Töchter und Söhne, für Vater und Mutter, für Braut und Bräutigam,** kurzum für alle ist ein passendes Buch immer das **edelste Geschenk.**

Eine überaus reiche Auswahl

von sich zu Geschenken eignenden Büchern, wie

Jugendschriften für Knaben und Mädchen, Indianer-Bücher, Bilder-Bücher, Robinsonaden, Gedichtsammlungen und Prachtwerke, Märchen-Bücher Lexikas, Atlanten, grössere belehrende Werke, Klassiker

die gediegensten älteren Romane, sowie die allerneuesten Erscheinungen

bietet die Buchhandlung der

Druck- und Verlags-Gesellschaft

vormals Dölter, Emmendingen.

Nicht vorrätiges kann in kürzester Frist ohne Portounkosten beschafft werden. Ansichtssendungen, sowie Weihnachtskataloge stehen gerne zu Diensten.

Ferner empfehlen zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

eine grössere Anzahl der gediegensten Werke, sowie **Jugendschriften,** sämtlich in tadellosen neuen Einbänden

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen verpachtet am

Freitag, 22. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr

im Rathause dahier das der Stadtgemeinde zustehende Jagdrecht ihres Jagdbezirks auf Gemarkung Emmendingen im beiläufigen Flächengehalt von **746 Hektar** auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1906 bis dahin 1912.

Dabei wird bemerkt, **daß als Bieter nur solche Personen** zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdvertrages liegt im Rathause zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Emmendingen, den 30. November 1905.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Wollen Sie sich auf Weihnachten ein **Fahrrad oder Nähmaschine** anschaffen, so erhalten Sie solches auf bequeme monatliche Abzahlung und kleine Anzahlung.

Landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art auf ein Jahr Ziel bei 4 maliger Zahlung.

Adolf Loeb, Freiburg, Wilhelmstr. 13.
am Bahnhof. 4218

Emmendingen.

Beginne einen neuen Näh- und Zuschneidekursus am 2. Januar 1906. Betrag des ganzen Kursus **25 Mark.** Arbeitszeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Auf Wunsch wird auch Abends Unterricht im Zuschneiden erteilt. 4232

Frau Heilgendorf, Schlossestr. 18.

Simon Veit, Emmendingen

en gros Baumaterialien en detail

Telephon Nr. 21

empfiehlt sein grosses Lager aller in das Baufach einschlag. Artikel

Ia. Portlandzement, Schwarzkalk, Gips, weiss u. grau, Tonröhren, Tonplatten, Hourdis, Rohrgewebe, Gipsdielen, Ia. Dachschindeln, Zementwaren, feuerfeste Produkte

Alleinvertretung der Ziegelwerke A.-G. Gebr. Vetter, Pforzheim

Doppel-Falzziegel, Strangfalzziegel, Bieberschwänze, Glanzziegel

Emmendingen.

Uhrenversandhaus

Baptist Riesterer, Villingen, Baden,

versendet alle Sorten Uhren direkt an Private zu den billigsten Preisen: **Regulateure** von 6 Mk., **Kuckucksuhren** von 8 Mk. und **Weckeruhren** von 2 Mk. 50 Pfg. an.

Man verlange illustrierte Kataloge gratis und franko. 4108

Rheinische Braunkohlen-Brikets — **Union**

angenehmstes, reinlichstes, sparsamstes und billigstes Brennmaterial, in jedem Herd und Ofen verwendbar. 3509

in Mengen bis 10 Zentner Mk. 1.30 der Zentner
„ „ über 10 „ „ 1.25 „ „
„ „ bei 25 „ „ 1.20 „ „
frei ins Haus geliefert.

Math. Kern, Bismarckstr. 6
Emmendingen.

Das Beste gegen Husten und Heiserkeit sind

Tietzes Brust-Bonbons.

Zu haben bei 3781

Hugo Kromer,
Emmendingen.

Tafelklavier,

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 369

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Breisgauer Nachrichten

Telegrammadresse: Breisgauer Nachrichten. **Auflage 6220 Exemplare.** Fernsprechanschluß Nr. 2

Enthält amtlich sämtliche Bekanntmachungen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.20 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 40 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Amtsbezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr das Tausend 5 Mark.

Nr. 291 | I. Blatt | Emmendingen, Mittwoch, 13. Dezember 1905 | 39. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Was das Deutschtum in Oesterreich zu verteidigen hat.

Die Agitationskosten für das allgemeine gleiche Wahlrecht in Oesterreich werden von den Tschechen ausschließlich bestritten mit dem immerfort wiederholten Hinweis darauf, daß das jetzige Wahlrecht nicht dem zahlenmäßigen Kopfzahlverhältnis der Nationalitäten entspreche. Das ist auch zweifellos so. Aber es muß denn doch auch darauf hingewiesen werden, daß das nicht die einzige, ja kaum die vornehmste Rücksicht ist, die hier zu gelten hat. Es sei abgesehen von der wuchtigen Bedeutung der deutschen Geisteskultur, der die österreichischen Slaven nichts halbwegs Gleichwertiges entgegenzusetzen haben und nichts, was sie nicht den Deutschen verdanken. Es sei nur einmal kurz zusammengefaßt, was das Deutschtum Oesterreichs an äußerlich meß- und zählbaren wirtschaftlichen Werten repräsentiert und dadurch für den Staat Oesterreich bedeutet. Wertvolle Veröffentlichungen der jüngsten Zeit ermöglichen eine solche Zusammenfassung in zuverlässigen Zahlen. Daraus ergibt sich, daß Oesterreich wirtschaftlich und kulturell ganz ohnmächtig wäre ohne die Deutschen, die auch in den meisten nichtdeutschen Gebieten Oesterreichs die einzige wirtschaftliche Großmacht bilden. In den „Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins" wird das also mit Zahlen belegt:

Von der Grund- und Bodenfläche besitzen die Deutschen 44 v. H. Dies ist jedoch der weitaus wertvollste Teil des Bodenbesitzes, denn er ist mit 54,1 v. H. des Katastralreinertrages belegt und wird amtlich auf 831,8 Millionen Kronen geschätzt. Von den hausteuerpflichtigen Gebäuden sind ebenfalls zwar nur 34,7 v. H. in deutschen Händen; diese jedoch stellen 72,4 v. H. des Gesamtwertes an Hausbesitz in Oesterreich dar. Von der Gebäudesteuer tragen die Deutschen, obwohl sie nur 35,7 der Bevölkerung bilden, allein 73,1 v. H., die Tschechen stellen 23 v. H. der Bevölkerung, zahlen aber nur 11 v. H. der Gebäudesteuer. Der Bergwerksbetrieb ist noch in größerem Ausmaße deutsch. Sein Gesamtwert wird auf 530 Millionen geschätzt, davon sind 465 Millionen = 87,7 v. H. in deutschem Besitz. An der Kohlenförderung sind die deutschen Werke mit 97,3 v. H. des Wertes beteiligt. Im Pilsener Kohlenrevier kommen auf die deutschen Werke 92 v. H. der Förderung, die in rein tschechischem Gebiet liegenden Werke des Kladno-Schlauer Reviers sind sämtlich deutscher Besitz. Die mährische Steinkohlen-Förderung erfolgt zu 89,5 v. H. durch deutsche Werke. Die Klein- und Straßenbahnen stellen einen Wert von 208,5 Millionen dar, davon sind 173,9 Millionen deutscher Besitz. Die deutschen Privatbahnen und die auf das deutsche Sprachgebiet entfallenden Strecken der staatlichen Eisenbahnen weisen 83,6 v. H. des Reinertrages des ganzen Bahnnetzes ab. Im Bankwesen sind 95,7 v. H. des Aktienkapitals und 60,1 v. H. des Pfandbriefkapitals deutscher Anteil. Die österreichische Großindustrie ist eine ausgesprochen deutsche Schöpfung. In deutschem Besitze sind von den fabrikmäßigen Betrieben der Industrie der Steine und Erden 84,2 v. H., der Glasfabrikation 96,4 v. H., der Metallindustrie 92,8 v. H., der Holzindustrie 86,3 v. H., der Papierfabrikation 93,8 v. H., der Lederindustrie 97,44 v. H., der Textilindustrie 90,0 v. H., der Bekleidungsindustrie 94,5 v. H. Aehnlich ist das Verhältnis bei allen Zweigen der Industrie. Bei den deutschen Groß- und Mittelbetrieben der Industrie, des Handels und der privaten Verkehrsunternehmungen waren 1902 insgesamt 1 783 124 Personen beschäftigt. Von diesen waren 697 208 Nichtdeutsche, darunter 31 491 Beamte. An diese Nichtdeutschen wurden 545 218 000 Kronen Jahresverdienst ausgezahlt, und zwar 98 133 000 Kr. an die Beamten, 446 085 000 Kronen an die Arbeiter und sonstigen Bediensteten. Einschließlich der Familienangehörigen leben 2 546 934 Nichtdeutsche von den deutschen Groß- und Mittelbetrieben.

Diesen kolossalen Besitzstand, der in jeder Hinsicht des Rückgrat Oesterreichs bildet, haben die Deutschen im Interesse Oesterreichs zu verteidigen. Um ihnen das zu ermöglichen, dürfen sie nicht durch die Gewährung eines nach ganz einseitigem mechanischem Gesichtspunkt geschaffenen Wahlrechts dem Terrorismus einer kulturell und wirtschaftlich minderwertigen slavischen Mehrheit ausgeliefert werden. Die österreichische Regierung selbst hat das erkannt und ausgesprochen. Möchte sie doch auch nach dieser Erkenntnis handeln!

Der brasilianische Zwischenfall.

Nach in Berlin vorliegenden Depeschen aus Rio de Janeiro und Itajahi war von dem deutschen Kriegsschiff „Panther" ein Matrose desertiert, anscheinend auf Anstiften des in Itajahi lebenden Reichsdeutschen Steinhoff. An Land befindliche Unteroffiziere des „Panther" prügelten den Steinhoff durch, schleppten ihn aber nicht auf den „Panther". Der Aufenthalt des desertierten Matrosen ist unbekannt. Daß Brasilianer in den Streit verwickelt waren und auf den „Panther" gebracht wurden, davon ist hier nicht das mindeste bekannt. Etwaige Verstöße gegen das internationale Recht würden sich bei dem freundschaftlichen Verhältnis Deutschlands zu Brasilien zweifelsohne befriedigend beilegen lassen. Unrichtig ist, daß brasilianische Kriegsschiffe wegen dieses Zwischenfalles in Dienst gestellt und nach Süden geschickt wurden, um den „Panther" an der Wiederholung solcher Uebergriffe zu verhindern. Die in Rede stehenden brasilianischen Kriegsschiffe gingen lediglich zu taktischen Uebungen in See; ihre Fahrt hat mit dem „Panther"-Fall nichts zu tun. Hierüber wurden von der brasilianischen Regierung ganz offene Erklärungen abgegeben. Sollte die brasilianische Regierung sich bei der deutschen beschweren, so wird die Beschwerde selbstverständlich sachlich geprüft werden, und wir zweifeln nicht an der glatten Erledigung, sobald man nach eingehenden Berichten von beiden Seiten erst ganz genau sehen wird, wie der Fall in Wirklichkeit liegt, und worauf die Brasilianer ihre Beschwerde gründen. Wie demselben Blatte aus Washington vom 9. ds. telegraphiert wird, erklärte der erste Sekretär der dortigen brasilianischen Botschaft in Verbindung mit dem „Panther"-Fall die Beziehungen Deutschland zu Brasilien als sehr herzliche. Der Kaiser habe dem früheren Botschafter von Brasilien in Berlin, dem jetzigen brasilianischen Minister des Aeußern, Baron de Rio-Branco, immer großes Wohlwollen gezeigt.

Washington, 12. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat an den amerikanischen Geschäftsträger in Brasilien neue Einzelheiten über den Zwischenfall des „Panther" mitgeteilt erhalten. Das Telegramm fügt hinzu, die allgemeine Ansicht in Rio de Janeiro gehe dahin, daß die Angelegenheit baldigst auf gütlichem Wege beigelegt sein werde. Es verlautet, der deutsche Botschafter, Baron Speck von Sternburg, der gestern im Auswärtigen Amte vorsprach, habe erklärt, sein Besuch hänge keinesfalls mit dem Zwischenfall zusammen, der übrigens bedeutend aufgebauscht worden sei.

Deutscher Reichstag.

(10. Sitzung vom 12. Dezember 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die gestern wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses unterbliebene Abstimmung über den Antrag auf Ueberweisung des Gesetzentwurfes betreffend die Handelsbeziehungen zum deutschen Reich an die Budgetkommission. Da das Haus anscheinend noch nicht beschlußfähig ist, schlägt der Präsident vor, den Gegenstand einstweilen von der Tagesordnung abzusetzen. Widerspruch hiergegen erfolgt nicht.

Es wird sodann die erste Lesung des Etats, der Finanzreform und der neuen Steuern und Flottengesetz fortgesetzt.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Ant.) überläßt der Regierung in der Frage der Flottenvorlage die Verantwortung und bittet den Reichskanzler um einen starken Schutz unserer Brüder im Auslande. Was die Reichsfinanzreform anlange, so sei jedenfalls eine Sanierung der Finanzen unerläßlich. Allen vorliegenden Steuervorschlägen könne freilich auch er nicht zustimmen. Insoweit die indirekten Steuern nicht den Luxus träfen, sondern den Mittelstand, könnten seine Partei sie nicht bewilligen. Redner empfiehlt verschiedene Steuervorschläge, darunter Wehrsteuer, spricht der Regierung Anerkennung aus für ihre bauernfreundliche Politik und polemisiert schließlich gegen die Sozialdemokratie.

Staatssekretär **Posadowsky** rechtfertigt den frühen Schluß der verflossenen Reichstagssession und gesteht in der Diätenfrage zu, daß für die Tagegelder wichtige sachliche Gründe sprächen. Es sprächen aber auch schwere politische Bedenken dagegen, so daß dadurch eine Aenderung der Verfassung nötig würde. Der Schatzsekretär erörtert dies des Näheren, betont des weiteren die Notwendigkeit guter Finanzen und verbreitet sich dann über soziale Fragen im Allgemeinen wie folgt: Die moderne Arbeiterbewegung sei ein Schaden der modernen industriellen Entwicklung mit ihrer Zentralisierung von Arbeitern. Die Arbeiter müßten wirtschaftlich einsichtsvoller werden, um den Zusammenhang zwischen Arbeitslohn und Arbeitsmarkt besser übersehen zu können. Etwas ganz anderes nun aber als die moderne Arbeiterbewegung sei die Sozialdemokratie. Diese letztere behaupte, die bürgerliche Gesellschaft sei nicht imstande, so gut berechtigte Forderungen des Arbeiters zu erfüllen. Deshalb müsse der Staat von Grund auf neu aufgebaut werden. Das sei nicht zutreffend. Richtig aber sei, daß es leider noch viele bürgerliche Kreise gebe, die auch in berechtigten Forderungen der Arbeiter sozialistische Bestrebungen der Arbeiter erblickten. Tatsache sei, daß in keinem anderen Lande der Welt so wie in Deutschland auch den unteren Klassen Gerechtigkeit zu teil werde. Um so mehr müsse er sich wundern, daß nach dem Ausfall der letzten Wahlen drei Millionen erwachsener Arbeiter den modernen Staat für durchaus morsch erklärten. Es liegen dafür nach seiner Auffassung zwei Gründe vor: einmal, daß wir aus dem alten Staat so manche kleinlich-polizeiliche Gesichtspunkte mit herüber genommen haben, und zweitens darin, daß mit dem wachsenden Wohlstande nicht die Opferwilligkeit Hand in Hand gestiegen sei. Gewachsen sei der Materialismus, gewachsen sei die Genußsucht derart, daß er es manchmal trauernd bedauere. Deshalb habe die bürgerliche Gesellschaft nicht die Sozialdemokratie zu überwinden vermocht. Auf beiden Seiten herrsche großer Materialismus. Die bürgerliche Gesellschaft müsse vom Materialismus ablassen und sich ein großes Maß sittlichen Ernstes aneignen. Nur dann könne es besser werden. (Bewegung.) Er wünsche, daß das deutsche Volk eine geistige Wiedergeburt erlebe, dann nur würden die besitzenden Klassen wieder denjenigen Einfluß und diejenige Schwerkraft erlangen, die sie besitzen müsse.

Abg. **Schrader** (Frs. Vgg.) tritt namens seiner Freunde für die Marineforderungen ein. Was die letzten Ausführungen des Grafen Posadowsky anlangt, so dürfe nicht übersehen werden, daß das Anwachsen der Sozialdemokratie mit verschuldet sei durch die steigenden Lasten, die den unteren Klassen durch die Zoll- und Steuerpolitik auferlegt würden und namentlich auch durch die verletzende Art und Weise wie dies geschehe.

Nach einer Bemerkung des Abg. **Jazdzewski** (Pole) plädiert Abg. **von Hodenberg** (Welfe) für eine anderweitige Berechnung der Matrikularbeiträge. Für die Flotte bewilligten seine Freunde alles Notwendige.

Abg. **Ricklin** (Elsässer) erklärt, alles was für die Sanierung des Reiches und seine Wehrkraft nötig sei, müsse unbedingt bewilligt werden. Unerläßlich sei, daß Elsaß-Lothringen endlich zu einem vollberechtigten Mitgliede des Reiches werde und endlich volle Autonomie in allen Landessachen erhalte.

Staatssekretär **Stengel** hofft, daß es zu einer Verständigung über die Finanzfrage kommen werde. Dann erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung, Handelskammern mit England (Abstimmung zur Verweisung an die Kommission) und bulgarischer Handelsvertrag.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Seniorenkonvents wurden die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Reichstages eingehend besprochen. Von einem Freunde des Grafen Posadowsky wurde erklärt, dieser werde seine Obstruktion zurückziehen, wenn Graf Posadowsky die an ihn gerichteten Fragen wenigstens ihm privatim beantworte. Die Vertreter sämtlicher Parteien bezeichneten eine derartige Aufforderung eines einzelnen Abgeordneten für durchaus unzulässig. Es wurde beschlossen, den Gegenstand heute von der Tagesordnung der Plenarsitzung abzusetzen und ihn dafür morgen ohne Kommissionsberatung in erster und zweiter Lesung zu erledigen. Die dritte Lesung ist für Freitag in Aussicht genommen. An diesem Tage soll unter allen Umständen die erste Beratung über den Etat, das Finanzgesetz, die Flotten-Vorlage beendet werden und dann der Reichstag bis nach Weihnachten vertagt werden. Die Steuer-Vorlage würde erst nach Neujahr in Angriff genommen werden.

Berlin, 12. Dez. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin beschlossen, zum Zwecke einer Sympathiekundgebung für ein gutes Einvernehmen mit England eine Korporationsversammlung auf Sonntag, den 17. d. M., einzuberufen, zu welcher abgesehen von den Mitgliedern der Korporationen Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten Berlins ergehen werden.

— Im hiesigen Liceum-Klub, dessen Vorstandsbanken sich aus der vornehmen Berliner Gesellschaft rekrutieren, wird eine deutsch-englische Versöhnungsaktion vorbereitet.

— Das Abgeordnetenhaus hat heute die Vorlage über die Abänderung der hessischen Landesgrenze in dritter Lesung erledigt und hierauf noch mehrstündiger Debatte das Volksschulgesetz an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Wien, 12. Dez. Gautsch erklärte gestern einer Abordnung des Polenklubs, die gekommen war, um gegen die Forderungen der Deutschen auf Beseitigung der polnischen Parallelklassen an der staatlichen deutschen Lehrerbildungsanstalt in Teschen Stellung zu nehmen, es sei in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen.

— **Behufs Verhinderung** einer neuerlichen passiven Resistenz der Eisenbahnarbeiter ist man im Eisenbahnministerium entschlossen, weiter bei den Privatbahnen zu vermitteln.

Budapest, 12. Dez. Ministerpräsident Fejervary wird sich heute nach Wien begeben, um morgen vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden und die definitive Entscheidung darüber entgegen zu nehmen, ob der Reichstag bis zum 19. d. M. vertagt oder aufgelöst werden soll.

Paris, 12. Dez. Der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung eines Bugel-Provisoriums von zwei Zwölfteln enthält keinerlei Forderung für die Vertreter der Religionsgemeinschaften. Das Kultusbudget ist bekanntlich durch das Trennungsgesetz vom 1. Januar an abgeschafft. Die Geduldertstiftungen, welche den religiösen Gemeinschaften zugestanden worden sind, werden erst nach drei Monaten, also Ende März ausgezahlt.

Toulon, 12. Dez. Hier hat sich eine Gruppe von Antipatrioten gebildet. In ihrer ersten Versammlung wurde eine Tagesordnung aufgestellt, in der sich die Mitglieder verpflichteten, die Ideé des Vaterlandes auszurotten und den Militarismus zu bekämpfen. Vorsitzender der Gruppe ist ein Arbeiter des Verbandes der Hafenarbeiter. — Der Militärpräfekt von Toulon

hat sich nach Paris begeben, um sich mit dem Kriegsminister über die Lage zu beraten.

Brüssel, 12. Dez. Der hiesige englische Gesandte hat von seiner Regierung Befehl erhalten, die Kongo-Regierung über die in der Provinz Ubie vorgekommenen Greueltaten zu benachrichtigen.

London, 12. Dez. Die deutsch-englischen Beziehungen nach erfolgtem Kabinettswechsel werden von der Presse lebhaft besprochen. Die Blätter erklären in ihrer Mehrzahl, die Aufgabe des Kabinetts gehe dahin, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern.

London, 12. Dez. Aus Peking wird berichtet, aller Wahrscheinlichkeit nach werden die chinesisch-japanischen Verhandlungen über die Mandschurei morgen beendet sein.

Washington, 12. Dez. Frankreich hat sich geweigert, die Proklamation zurückzuziehen, welche es gegen die Haltung des Präsidenten Castro gegenüber dem französischen Gesandten der venezolanischen Regierung zugestellt hatte. Castro hatte das Angebot gemacht, die venezolanische Note, welche gegen das Verhalten Frankreichs protestiert, zurückzuziehen, aber die vorherige Zurückziehung der französischen Note verlangt.

Newyork, 12. Dez. Der franco-venezolanische Konflikt hat, wie das Staatsdepartement offiziell zugibt, das Stadium der Krise erreicht und in Washington erwartet man die Ablahrt des französischen Geschwaders von Martinique, obwohl der amerikanische Gesandte in Carracas die Vermittelungsversuche noch nicht eingestellt hat. Die amerikanische Regierung erkennt Frankreichs Langmut an.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 11. Dezember. Eine russische Bank hat die Nachricht erhalten, daß die Stadt Nowarassijt sich in den Händen meuternder Truppen befinde. Die ganze Garnison meutere, alle Regierungsgebäude und Banken seien geschlossen. In der Stadt herrsche Panik. Alles flüchte.

Kiew, 11. Dez. Beim Post- und Telegraphenstreik hat die Regierung Energie und Festigkeit gezeigt. Ohne nachzugeben, ist es fast überall gelungen, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. In Kiew ist jetzt alles wieder ziemlich in Ordnung und man erwartet, daß auch an anderen Orten wieder Beruhigung eintritt.

— Hier ist neuerdings eine Militärmeuterei ausgebrochen. Zwischen Kosaken einerseits und Infanterie andererseits kam es zu erbitterten Kämpfen, wobei die letzteren unterlegen sind.

Wien, 11. Dez. Nach Privatmeldungen aus Petersburg arbeitet die Reaktion wieder mit Hochdruck. Es wurden von dieser Seite dem Kaiser durch Vermittelung einflußreicher Hofchargen zahlreiche Briefe vorgelegt, welche angeblich den Wunsch von Bauern aussprechen, an dem gegenwärtigen Regime nichts zu ändern, außer, daß man ihnen Ländereien geben möge. Nächster möge man all den Komödien durch Parlamentsregime ein Ende machen, Witte wegschicken und mit dem Volk gegen die Utopisten regieren.

London, 11. Dez. Daily Telegraph meldet, daß die Unruhen in Ostsibirien sich noch immer ausdehnen. Irkutsk soll vollständig niedergebrannt sein. Auch in Wladiwostok haben sich neuerdings wieder Unruhen ereignet. Ein russisches Torpedoboot brachte ein anderes Schiff im Hafen zum Sinken.

— Daily Mail meldet aus Petersburg: Fünf Minister haben den Zaren um Ihre Entlassung gebeten, darunter Witte und Durnowo. Der Zar habe aber sämtliche Demissionsgesuche abgelehnt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. Dez. Der Landtag wurde heute mittag halb 12 Uhr im Auftrage des Großherzogs durch Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch mit einer Ansprache eröffnet. In derselben wurde ausgeführt: Der Rechnungsabschluß des ersten Jahres der ablaufenden Budgetperiode läßt zwar eine Besserung der Finanzlage erkennen, sie ist aber nicht durchgreifend genug, um den seit einigen Jahren auf dem Staatshaushalt lastenden Druck völlig zu beseitigen. Eine Fortdauer der günstiger Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse wird nur dann eintreten, wenn jene Entwicklung durch eine vorsichtige, dem Stand unserer Aufgaben angepassende Ausgabepolitik unterstützt wird und wenn es gelingt, die störenden Einwirkungen, die die wachsende Finanznot des Reiches auf den Staatshaushalt des Landes auszuüben droht, durch eine durchgreifende Reform des Reichsfinanzwesens zu beseitigen. Die Großh. Regierung begrüßt deshalb mit besonderer Genugtuung die erneuten Bestrebungen, durch ausreichende Vermehrung der Reichseinnahmen die finanzielle Selbständigkeit tunlichst zu stärken und gleichzeitig die finanziellen Beziehungen der Bundesstaaten zum Reich auf eine feste Grundlage zu stellen. Das ordentliche Budget der allgemeinen Staatsverwaltung für 1906/07 schließt mit einem geringen Ueberschuß ab. Dieses Ergebnis kann aber nur erzielt werden durch die Aufrechterhaltung der in der letzten Tagung beschlossenen Erhöhung der Einkommensteuer und Kapitalrentensteuer, sowie durch die Bereitstellung des größeren Teils der Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse zur Deckung der vom Reiche gestundeten Matrikularbeiträge. Auf dem Gebiet der direkten Besteuerung harrt eine wichtige und bedeutungsvolle Aufgabe ihrer Lösung: Die Reform unserer Ertragssteuern im Sinne ihrer Umwandlung in eine Vermögenssteuer. Der darauf bezügliche Gesetzentwurf wird dem Landtag demnächst zugehen. Wegen der von den deutschen Regierungen mit Staatsbahnbetrieb beabsichtigten Maßnahmen behufs Herbeiführung einer größeren Wirtschaftlichkeit in der Betriebsführung, worüber die Verhandlungen noch schweben, wird die Großh. Regierung mit dem Landtag ins Benehmen treten. Dem Landtag wird eine Vorlage zugehen betreffend Aenderung des Gesetzes über den Elementarunterricht. Der Entwurf bezweckt eine erhebliche Erhöhung der Bezüge der Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Besserung der Unterrichtsverhältnisse an den Volksschulen. Eine weitere Vorlage betrifft die Errichtung einer Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 12. Dez. Die nationalliberale und die demokratische Fraktion sowie der freisinnige Abgeordnete Fräbsamt sind zum Zweck Zusammengehens bei der Konstituierung des Landtags und bei Bildung der Kommissionen sowie behufs gemeinschaftlicher Beratung wichtiger den Landtag beschäftigender Fragen insbesondere solcher auf kulturellem Gebiete zu einer liberalen Vereinigung zusammengetreten.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11. Dez. Der Großherzog verlieh dem Finanzminister Becker das Großkreuz vom Zähringer Löwenorden.

Karlsruhe, 12. Dez. Heute vormittag 9 Uhr hat in der katholischen St. Stephanskirche und um 10 Uhr in der Schloßkirche der Eröffnungsgottesdienst für den Landtag stattgefunden. Dem letzteren wohnte der Großherzog, sowie die Prinzen Max und Karl bei. Hofprediger Fischer hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Mitglieder beider Kammern in ihren Sitzungssälen. Die Mitglieder der Ersten Kammer wurden um 11¼ Uhr vom Präsidenten Prinzen Karl in den Sitzungssaal der zweiten Kammer geführt, woselbst sich um 11½ Uhr die Mitglieder des Staatsministeriums eingefunden haben. Staatsminister v. Dusch verlaß die Eröffnungsansprache und verlediate sodann die neu eingetretenen Mitglieder. Mit einem Hoch auf den Großherzog schloß die Feier. Sodann wurden die Mitglieder beider Kammern im Residenzschloß vom Großherzog empfangen. Die Sozialdemokraten waren aber nicht erschienen. Der Großherzog war sehr frisch und munter, sprach mit jedem einzelnen Abgeordneten und war von gewinnender Leutseligkeit. Es wurden Erfrischungen verabreicht.

Karlsruhe, 12. Dez. Die Gerüchte von einer angeblich bedenklichen Erkrankung des Erbgroßherzogs entbehren, wie der „Köln. Ztg." aus Freiburg geschrieben wird, jeder Grundlage. Richtig ist, daß der Erbgroßherzog längere Zeit stark erkältet war und deshalb auch auf ärztlichen Rat davon Abstand nehmen mußte, an der Beisetzung seines Schwiegervaters, des Großherzogs von Luxemburg, teilzunehmen. Der Aufenthalt in Badenweiler ist aber in den letzten Wochen dem Erbgroßherzog so gut bekommen, daß der Katarrh und die anhaltende Heiserkeit nunmehr völlig verschwunden sind. Die Reise nach Cannes, wo sich der Erbgroßherzog schon früher so gern aufgehalten hat, verzichtet nur den einen Zweck, Rückfälle, die in jetziger Jahreszeit nicht selten eintreten, fernzuhalten. Sicherem Vernehmen nach trifft übrigens das Erbgroßherzogspaar Ende dieser Woche in Karlsruhe ein, um die Weihnachtsfesttage mit den fürstlichen Eltern und der Schwester, der Kronprinzessin von Schweden, zusammen zu verleben. Auf Mitte Januar ist die Abreise an die Riviera in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 11. Dez. An Stelle des verstorbenen Geheimrats Seubert ist der bisherige Amtsvorstand von Bühl, Oberamtmann Frhr. v. Reck, zum Kollegialmitglied des Ministeriums des Innern ernannt worden. Er ist der Sohn des vor zwei Jahren in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimrats Karl Frhrn. v. Reck, der über 40 Jahre im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, zuletzt als Vorsitzender Rat, tätig war. Eine Schwester des Herrn v. Reck ist Hofdame der Erbgroßherzogin.

OC. Karlsruhe, 11. Dez. An das Bureau der zweiten Kammer ging von Mannheim ein Protest gegen die Wahl des Abgeordneten Kramer (Soz.) ab. Kramer soll von 2950 gültigen Stimmen 1473 Stimmen erhalten haben, so daß zur absoluten Mehrheit noch 3 fehlen.

— Karlsruhe, 10. Dez. Im Kolosseumssaale dahier fand eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Die Flotten und Kriegspläne der deutschen Reichsregierung", über welches Stadtverordneter Dr. Quarck aus Frankfurt a. M. referierte. In der Diskussion sprachen als Gegner Professor Dr. Boethlingk und Professor Dr. Haussrath. Die Versammlung, die polizeilich bewacht wurde, nahm eine Protestresolution gegen die geplante Flottenvermehrung und die Steuervorlagen an.

Bonndorf, 10. Dez. Die nationalliberalen Parteileitungen hier und in Waldshut haben nunmehr die Kassierung der Wahl Wittemanns in alter Form beim Landtag beantragt. Vom hiesigen Bezirksamt ist ist „Konst. Ztg." festgestellt worden, daß ungeschickterweise Personen mit Armenunterstützung wählten. Der Parteiantrag gründet sich zudem auf ungehörige Wahlbeeinflussung seitens der Gegner. In jedem Fall wird das in der zweiten Kammer eine hitzige und interessante Debatte geben.

Eschbach (A. Staufen), 12. Dez. Hier wurde ein Wahrzeichen aus alter Zeit, ein Baum, der auf sämtlichen Generalstabskarten verzeichnet ist und ein Alter von 300—400 Jahren hat, durch Brandleuung zerstört. Er war innen hohl und hatte einen Durchmesser von 2½ Meter. Der Baum stand am sog. Brückle. Letzten Mittwoch nachts wurde von böser Hand ein Feuer gelegt, wodurch der Riese total ausbrannte. Der sicheren Passage an der Straße wegen wurde er dann gefällt.

OC. Waldshut, 11. Dez. In der Kare bei Döttingen ertrank der Schmied Vogele von Leibstatt.

OC. Konstanz, 11. Dez. Als Präsident der Handwerkerkammer soll für den verstorbenen Malermeister Emele Herr Bädermeister Georg Jauch vorgeschlagen werden.

OC. Vom Bodensee, 11. Dez. Um 65 000 ℳ verkaufte in Radolfzell Getreidehändler Endreß an 2 Unternehmer in Konstanz einen Baustoffl. Vor 10 Jahren kostete derselbe 13 000 ℳ.

OC. Pforzheim, 11. Dez. Vorletzte Nacht brannte es zum 3. Male in 14 Tagen in Deschelbronn. Im Schopf des Landwirts Adolf Moll brach Feuer aus, das derselben zerstörte. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, ist allgemein.

OC. Pforzheim, 11. Dez. Vorletzte Nacht wurde bei einem Streit, der von 3 Goldschmieden in Eigene gesetzt war, der 19 Jahre alte ledige Glasergehilfe Wilh. Willeter aus Zürich durch 6 Messerstiche derart verletzt, daß er am andern Morgen starb. Willeter, der an dem Streit völlig unbeteiligt war, wurde angehalten, ließ sich dies aber nicht gefallen. Es entwickelte sich eine Messerscherei, bei der auch der Goldarbeiter Alb. Stoll übel zugerichtet wurde. Die anderen Beteiligten, Karl und Philipp Gaßner, sind verhaftet.

OC. Heidelberg, 11. Dez. Der in Mauer wohnhafte Freiherr Bernhard von Göler, früher Oberleutnant im Bad. Leibdragonerregiment Nr. 20, ist auf der Jagd tödlich verunglückt. Ueber den Unfall wird uns berichtet: Freiherr von Göler begab sich mit dem Waldhüter Brün auf das Jagdgebiet. Er glitt aus, wodurch sich das Gewehr entlud. Der Schuß drang ihm durch das Herz, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 38 Jahren.

OC. Mosbach, 11. Dez. Der seit einigen Tagen vermißte Schweinehändler Peter Kühn von Hohrbach wurde aus dem Elzbach (Knabenbadplatz), worin der Genannte infolge Fehlgehens seinen Tod fand, in kaum mehr erkennbaren Zustand geländet.

Aus Baden, 11. Dez. Postschlußnotizen: Neckarbischofsheim 1587 (-4), St. Blasien 1759 (-89), Säckingen 4218, Schönwald 1617 (—45), Gröningen 3295, Ottenau 1669 (+133), Soggenau 5100 (+235), Freistett 2297 (+4), St. Leon 2068 (+64), Heddesheim 2714, Kirchhausen 2856 (2691), Tauberbischofsheim 3420 (3430), Pemperheim 8869 (8200), Königsbach 2242, Muggensturm 2206 (+94), Malsch bei Wiesloch 1474 (—50), Schlatach 1862 (1733), Haufach 1779 (1664), Steinach 1476 (1376), Schopfach 360 (1327), Nauenberg 1190 (—48), Gulg bei Lahr 1476 (+105), Ottenheim 1084 (1651), Bietigheim 2522 (-711). Von den badischen Städten hat Pforzheim seit 1900 am stärksten zugenommen — 37 Prozent. Dann folgt Freiburg mit 20,8, Mannheim mit 15,9, Karlsruhe mit 14,8 und Heidelberg mit 11,7 Prozent. Asphalt weist eine Zunahme von nur 8,4, Baden eine solche von 3 Prozent auf. Das Großherzogtum Baden dürfte eine Bevölkerungsziffer von 2 Millionen erreicht haben.

Vermischte Nachrichten.

— Gegen die geplante Besteuerung der Paketadressen und Postanweisungen — das 50 Pfg.-Paket soll ein 60 Pfg.-, das 25 Pfg.- ein 30 Pfg.-Paket werden und Postanweisungen über 20 und mehr Mark 10 Pfg. mehr kosten — werden sich die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Es handle sich hier um eine Erhöhung des Postportos, die ebenso wie die Besteuerung der Personenfahrkarten von verkehrsfeindlichem Geiste zeuge und verurteilt werden müsse.

— Frankreich kommt mit der Einführung der Altersversicherung der Arbeiter später als Deutschland; aber es will die Renten schon mit 60 Jahren gewähren, während in Deutschland erst vom 70 Jahre an Altersrente bezahlt wird. Die französische Deputiertenkammer hat soeben die ersten Artikel der Vorlage mit überwältigender Mehrheit angenommen.

— Die Braut des Königs Alfons und die Kaiserin Eugenie. Es scheint kein Zweifel mehr daran möglich, daß die Prinzessin Erna von Battenberg auserschen ist, die Gemahlin Alfonsos 13. und Königin von Spanien zu werden. Die Prinzessin, eine Nichte König Eduards, ist das Patenkind der Kaiserin Eugenie; die Witwe Napoleons 3. hat das junge Mädchen von früher Kindheit an so sehr in ihr Herz geschlossen, daß man wohl nicht mit Unrecht annimmt, sie werde nicht nur die Kosten der Aussteuer und Ausstattung der Prinzessin tragen, sondern ihr wahrscheinlich auch einst den größten Teil ihres Vermögens hinterlassen. Nicht ohne romantischen Anklang ist die zärtliche Neigung die die greise Ex-Kaiserin für die 18jährige Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg und der Prinzessin Beatrice von Großbritannien und Irland empfindet. Der innigste Wunsch des Kaiserin war es normals, ihren einzigen Sohn Louis mit der Prinzessin Beatrix verheiratet zu sehen. Und als Prinz Louis unter den Speeren der afrikanischen Kaffern geendet hatte, überstrug die nähtig gebrochene und in all ihren Hoffnungen so grausam enttäuschte Fürstin ihre ganze Liebe auf die, die sie einst als ihre Schwiegertochter und vielleicht gar als Kaiserin der Franzosen zu sehen gehofft hatte, und später dann auf deren einzige Tochter.

— An einem tüchtigeren Gegner als die Russen wäre die japanische Kriegskunst jedenfalls zuschanden geworden. Die Japaner arbeiteten, so führt die „Neue mil. Korr." aus, immer nach demselben Plane. Sie nötigten die Russen durch Umfassen eines Flügels und Bedrohen der Rückzugslinie zum Raumen ihrer Stellung und begingen dabei in fast allen Schlachten den Fehler, das Zentrum ihrer Schlachtordnung durch dieses zurückweichende Herausziehen so stark zu schwächen, daß den Russen nur eine dünne Linie gegenüberstand und ihnen so die Möglichkeit geboten wurde, mit gewaltigem Stoße das feindliche Zentrum zu durchbrechen und sich keilartig zwischen die Japaner einzuschieben. Das taten die Russen nun leider nicht, obwohl sie oft Gelegenheit hatten. Als die Japaner in der Schlacht bei Mukden bei ihrer großen Linksschiebung der 4. Armee den rechten Flügel der Russen zu umfassen suchten, hatten sie vor sich die stark befestigte Stellung Sarubajewo, während in ihrer offenen Flanke der General von der Launitz und in ihrem Rücken General Winzger mit 8 Bataillonen und Artillerie stand. Wenn die beiden letzteren Generale mit den ihnen zur Verfügung stehenden Truppen in richtiger Erkenntnis der Kriegslage die japanische Armee entschlossen in Flanke und Rücken angriffen, so war eine furchtbare Niederlage der 4. Armee gewiß, und da mit diesem Angriff zeitlich auch die russische, mit ziemlichen Kräften, jedoch ohne rechte Energie angesetzte Angriff auf Tasichitschao zusammenfiel, so hätte man die Niederlage bei Mukden in einen glänzenden Sieg der russischen Waffen umgewandelt. Was für Folgen aber ein Sieg der Russen auf die gesamte Weltpolitik und auf die innere Lage des russischen Reiches gehabt hätte, das läßt sich gar nicht absehen, und wohl selten hat ein Feldherr Glück und Unglück seines Vaterlandes so in der Hand gehabt wie Kuropatkin in der Schlacht bei Mukden.

— Die allmählige Austrocknung der Erde sagt Arthur Stentzel in der bei Fischer in Jena erscheinenden „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" voraus. In Innern aller Festländer begegnen wir diesem Austrocknungsprozeß. In Europa sehen wir das Schwinden der Gletscher ebenso wie in Grönland und in den südamerikanischen Anden, Australien ist in seinem Innern eine ausgedörrte Wüste geworden, in Afrika sind in den letzten Jahrzehnten große Seen so geschrumpft, daß sie jetzt auf der Karte zu streichen sind, und Mexiko und Mesopotamien verdanken den Untergang ihrer Kultur nicht zum wenigsten jenem Gesetz. In Innerasien haben Sven Hedin und Fürst Kuropatkin Aehnliches nachgewiesen, kurz, an der über alle Festländer verbreiteten Tatsache einer allmählichen Austrocknung ist nicht zu zweifeln. Daß ihre Folgen zum Teil in weiter Ferne liegen, ändert daran nichts. Beispiele der Einwirkung auf die Kulturen ganzer Länder sind schon vorhanden. Egypten, Mexiko und das Land „Eden" reden eine deutliche Sprache. Wo sich heute die eine hohe Kultur bedingenden fruchtbaren Wohnplätze am Euphrat und Tigris und in der weiteren Umgebung des Nils? Wo Städte wie Babylon, Nippur, Ninive, Assur und wie sie alle heißen? Wo die Städte sagen, ist Schutt und Müllsand. Der Dämon der Wüste hat nicht geruht, bis er die blühenden Stätten der Menschheit verscharrt hat, und das gibt zu denken.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 13. Dez. Der wirklich einzig dastehenden Spendung der Familie A. Ludwig, deren kürzlich im Anzeigen teil unseres Blattes dankend gedacht war, werden wir in der übernächsten Nummer unseres „Breisgauer Sonntagsblattes" eine eingehende Würdigung zuteil werden lassen.

* Emmendingen, 13. Dez. Der gestrige Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt war infolge günstiger Witterung — gelindes Frostwetter — ungemein zahlreich von nah und fern besucht. Die Kauflust war mit Rücksicht auf das nahe Weihnachtsfest eine rege und dürften mit wenig Ausnahmen die Verkäufer vom Geschäftsgang befriedigt sein, wenn auch die heutigen Märkte bei weitem nicht mehr an die der früheren Zeit heranreichen.

* Emmendingen, 11. Dez. Ein längst gehegter Wunsch des hiesigen Werkmeistervereins, den für hiesige Gegend neuen Industriezweig, das neu errichtete Röhrenwerk der Firma Sauler in Theningen im Betriebe zu besichtigen, ging am Samstagabend, nachdem in zuvorkommender Weise von der Firma die Erlaubnis erteilt worden war, in Erfüllung. Eine stattliche Zahl war es, welche dem Zuge in Theningen entstieg und daselbst von Herrn Direktor Fritz Saaler aufs freundlichste begrüßt wurde. Sofort ging es zum genannten Etablissement, wo die Herstellung der Eisenröhren in verschiedenen Dimensionen vor Augen geführt wurde, beginnend bei dem gewaltige Hitze entwickelnden Dampfkessel, wo das Rohmaterial in kurzer Zeit so erhitzt wird, daß in diesem Zustande ein Rohr daraus gezogen werden kann. Der Weise nach passiert das Fabrikat eine Angahl moderner Spezial- sowie Hilfsmaschinen und muß, auch die Prüfung auf Dichtigkeit und Haltbarkeit bestehen, um zum Schluß noch galvanisiert zu werden, ehe es als versandfertig betrachtet und den im Fabrikhof befindlichen Eisenbahnwagen übergeben werden kann, von wo aus es seinem weiteren Bestimmungsorte zugeführt wird. Auch der im Betriebe vorgeführte neue patentierte Schmiedehammer Columbus war sehr interessant. Mit sichtlichem Interesse verfolgten alle Teilnehmer unter den einsichtsvollen Erläuterungen des Herrn Direktors Fritz Saaler die Fabrikation und verließen reich befriedigt dieses Werk, um sich der Einladung entsprechend, im Restaurant „zum Adler" und später noch in der Brauerei Hauk auf kurze Zeit einem fröhlichen Beisammensein hinzugeben. Sämtliche dadurch entstehenden Kosten wurden von der Firma in anerkennenswerter Weise gedeckt. Herr Meyer sprach der Firma, wie auch dem Direktor Herrn Fritz Saaler im Namen des Vereins den wohlverdienten Dank aus. Aber auch an dieser Stelle sei genannter Firma nochmals unser Dank ausgesprochen und wünschen wir dieser auch fernerhin kräftiges Emporblühen.

* Emmendingen, 13. Dez. Die Sammlung der Gaben für die unglücklichen Opfer der Judenverfolgungen in Rußland ist in unserer Stadt nunmehr zum Abschluß gelangt, dieselbe hat, wie mit hoher Befriedigung konstatiert werden darf, ein gerade zu glänzendes Ergebnis gehabt. Gegen 1200 Mark einschließlich der an die Sammelstelle in Berlin und Frankfurt der Erlassung des Aufrufs in den „Breisgauer Nachrichten" eingelaufenen Beträge sind für die gute Sache gespendet worden. Emmendingen steht unter den Städten von gleicher Einwohnerzahl wohl an erster Stelle in Deutschland. Auch diesesmal hat sich wieder gezeigt, daß die hiesige Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession stets da zu finden ist, wo es gilt, sich an Liebeswerken in hervorragendem Maße zu beteiligen. Möge es immer so bleiben!

)(Sexau, 12. Dez. Am letzten Sonntag fand der angekündigte Gemeindeabend statt. War auch der Zudrang dieses Mal kein so gewaltiger wie sonst, wo viele kaum mehr ein Plätzlein zum Sitzen bekommen, so war doch der Saal fast ganz besetzt. Der Verlauf war ein sehr erhebender. Im Mittelpunkte stand der Vortrag von Herrn Pfarrer Kölliner-Kündringen über, ausgehend von Schillers Lob der tätigen Frau, in seinem Lied „Die Glocke" dem treuen, selbstlosen, aufopfernden Schaffen der Frau im Hause und auf dem mannigfachen Gebiete der Gemeindepflege warme Anerkennung zollte. Unser Pfarrer feierte die höchststehende Frau unseres Landes, die Frau Großherzogin; dadurch gestaltete sich unser Gemeindeabend zu einer schönen Nachfeier ihres Geburtstages. Eine freudige Ueberraschung für die Gemeinde war das zum ersten Male erschienene Sexauer Gemeindeblatt: „Die Dorfheimat". Es wurde mit großer Freude und rechtem Verständnis für seinen Zweck begrüßt. — Zwischen den Vorträgen, denen die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten, wurden die Hörer erfreut durch Duett für Cello und Klavier (Herr Pfarrer Weißheimer und Frau Pfarrer Hindenlang) und Vorträge einiger Gedichte von Hebel und Mörike durch fünf Mädchen. Zwei Männer der Gemeinde ergriffen selbst das Wort und sprachen den Dank der Anwesenden für die Veranstaltung des Gemeindeabends aus, hoffend, daß bald wieder ein solcher stattfinden möge. Ehe man auseinander ging, sang man noch gemeinsam ein Weihnachtslied. — Auswärts wohnenden Sexauern, die sich für das Gemeindeblatt interessieren, wird es gern auf Wunsch vom Pfarramt zugeschickt.

♂ Nordweil, 11. Dez. Hilfslehrer Herr Oskar Hettich an hiesiger Volksschule ist auf 16. ds. Mts. als Unterlehrer an die Volksschule nach Oberhausen (Amt Emmendingen) versetzt.

▽ Wyhl, 12. Dez. Nach der am 1. Dezember vorgenommenen Volkszählung betrug die Einwohnerzahl 2072 Seelen im Jahre 1900: 1993 Seelen. — Tie am gleichen Tage stattgefundene Viehzählung ergab: 165 Pferde, 956 Stück Rindvieh, Schweine 740, Ziegen 219, Geflügel 5529 Stück; im Jahre 1904 war der Bestand: Pferde 157 St., Rindvieh 917 St., Schweine 850 St., Ziegen 206 St., Geflügel 5683 St.

⊙ Eckenheim, 11. Dez. Gestern nachmittags 4 Uhr veranstaltete der hiesige Musikverein im Saale des „Badischen Hofes" ein Konzert. Der Musikverein zählt jetzt 26 aktive Mitglieder und diese haben gezeigt, daß sie unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Burkart, etwas leisten können. Das Programm umfaßte 12 Nummern. Diese wurden exakt und flott vorgetragen und fanden bei den Teilnehmern großen Beifall. Besonders seien hervorgehoben: „Gruß an das Herzliebchen", Polka für Piston-solo, „Die Perle im Walde", „Die Landpolk", und vor allen Schuberts unsterbliches Lied: „Am Meer". Der ausdrucksvolle Vortrag dieses Stückes zeigte von einer tüchtigen Schulung und erntete stürmischen Beifall. Mit der Wiedergabe des kraftvollen Marsches „Unser Volk in Waffen" von Sattelmaier fand das Konzert einen würdigen Abschluß. Der Besuch war seitens der Bürgerschaft ein recht guter; dagegen fehlte (wie immer bei allen Veranstaltungen der hiesigen Vereine) die Beamtenschaft. Von verschiedener Seite wurde der Wunsch laut, daß der Musikverein bis Neujahr uns wieder durch ein so gelungenes Konzert erfreuen möge.

♣ Breisach, 11. Dez. Heute fand durch den Regimentskommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 13 in Ulm a. D. Herrn Oberstleutnant Nestler, die erste Beschtigung der Rekruten des hiesigen Bataillons statt.

△ Ihringen, 12. Dez. Es dürfte nicht uninteressant sein besonders darauf hinzuweisen, daß unser Dorf mit der diesjährigen Zählung die Größe der Amtsstadt Breisach (ohne Militär), um 149 Einwohner übertroffen hat. In die Zählarbeit der hiesigen Gemeinde teilten sich 7 Herren, von denen jeder nahezu 400, ein Herr sogar über 600 Einträge zu machen hatte. Wenn man berücksichtigt, daß von jedem Namen die Geburtsjeit eingetragen und außerdem noch etliche andere Spalten ausgefüllt werden mußten, so ist leicht zu denken, daß es hier eine Heidenarbeit zu bewältigen galt. Dort, wo das Familienoberhaupt auf die näheren Angaben nicht vorbereitet war, arbeitete der Apparat vielfach keineswegs ohne Störung. Etliche der Zähler mußten darum auch noch den 2. Dezember zuhilfe nehmen und schließlich den Sonntag dazu benützen, die Kontrollisten auszufüllen. Bei derartiger Arbeitsüberhäufung hat auch dieses Ehrenamt seine ganz bedenklichen Schattenseiten und die Zählkommission dürfte sehr gut daran tun, bei der nächsten Zählung die Zahl der Zähler zu verdoppeln, wenn nicht zu verdreifachen. Den Herren Zählern sei wenigstens auf diesem Wege der wohlverdiente Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen.

Freiburg, 10. Dez. Der Neubau des Theaters hat mit der teilweisen Abgrabung des Walls, auf dem die Villa Patentus steht, seinen Anfang genommen. Das gewonnene Erdmaterial wird nach dem der Stadt gehörigen Colombischlößchen übergeführt; ein Teil desselben soll zur Herstellung öffentlicher Anlagen, an denen hier, wenigstens in der inneren Stadt, kein Ueberfluß ist, verwendet werden.

♂ Waldkirch, 11. Dez. Die Sanitätskolonne des hiesigen Männervereins hielt gestern abend im Rathaussaale eine öffentliche Schlußübung ihres im September benannten Instruktionskurses ab. In anerkennenswerter Weise haben auch Mitglieder benachbarter Militärvereine den Kurs mitgemacht. Die Uebungen wurden geleitet von Herrn Medizinalrat Vetter und dem Kolonnenführer Klimmele. Sie ließen erkennen, daß sowohl in theoretischer, wie in praktischer Hinsicht fleißig gearbeitet wurde, was vom Vorstand der Kolonne dankbarst anerkannt wurde. Den Uebungen wohnten außer den Abordnungen der Kolonnen Freiburg und Elzach die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden bei. Ein gemütliches Zusammensein beim Bier vereinigte nach Beendigung der Prüfung die Mitglieder und Gäste im Saale zum „Adler".

△ Waldkirch, 12. Dez. Ergebnis der heutigen Schöffengerichtssitzung. 1. Der Angeklagte Karl Stump, Mechaniker von Waldkirch, wurde wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. 3 Tagen Gefängnis verurteilt; 2. Hermann Rißler, Schreiner von Waldkirch, wurde wegen Bedrohung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. 3 Tagen Gefängnis verurteilt; 3. Blasius See, Schneider von Zell Weierbach, erhielt wegen Bettels 2 Wochen Haft und wurde der Landespolizeibehörde überwiesen; 4. der Angeklagte Roman Breisa, Fabrikarbeiter in Kollnau, wurde wegen Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe von 20 Mk. eventl. 5 Tagen Gefängnis, Georg Breisa, Maler in Kollnau, wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. 3 Tagen Gefängnis, und beide Angeklagte wegen ruhestörenden Lärms zu je einer Geldstrafe von 5 Mk. eventl. 2 Tagen Haft verurteilt; 5. Josef Fahrländer, Taglöhner von Siegelau, wohnhaft in Waldkirch, erhielt wegen Körperverletzung 5 Tage Gefängnis; 6. Johann Melchior, Jagdaufseher in Obergisenthal, wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 5 Mk. eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt; 7. der Angeklagte Emilian Krieg, Taglöhner von Yach, wohnhaft in Waldkirch, wurde wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu einer Gesamtgeldstrafe von 8 Tage und wegen Ruhestörung zu einer Haftstrafe von 2 Tagen verurteilt. Der mitangeklagte Otto Ernst Storz von Waldkirch erhielt wegen Hausfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von 1 Woche und wegen Ruhestörung eine Haftstrafe von 3 Tagen; August Storz, Taglöhner von Yach, wegen Ruhestörung 3 Tage Haft; 8. der Angeklagte Nikolaus Kühler, Dienstknecht von Bieberbach, wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen; 9. Gegen Julius Knapp, Taglöhner in Waldhausen, der trotz Ladung zur Hauptverhandlung nicht erschien, wurde Vorführungsbefehl erlassen; 10. der Angeklagte Arthur Heutler, Maurer von Lauperswihl, wurde wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, abzüglich einem halben Monat Untersuchungshaft und Heinrich Saling, Taglöhner von Saareinsberg, wegen der gleichen Tat zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft und beide zu den Kosten verurteilt.

Briefkasten der Redaktion.

Anfrage aus Gr. Darf ein Handwerker, welcher 5 Jahre auf eigene Rechnung arbeitet, einen Lehrling anleiten oder muß er die Meisterprüfung machen. — Antwort: Ein Handwerker, der 5 Jahre selbständig gearbeitet, darf Lehrlinge anlernen; doch dürfte das Handwerkergesetz jedenfalls in einigen Jahren erweitert werden, daß nur solche, die die Meisterprüfung abgelegt, Lehrlinge anlernen dürfen.

Nach Heck. Wir nehmen an, daß es sich um neuen Wein handelt. Füllen sie denselben in ein gutes Faß um und geben gute Weinhefe dazu. Letztere zieht den übeln Geschmack an.

St—te. Ich habe von meinem Vater vor 2 Jahren das Haus gekauft für 1900 Mark, welche Summe als Schuld darauf ruhte und jetzt noch darauf steht. Mein Vater schuldete außerdem Jemand 70 Mark, was ich nicht wußte. Jetzt sagt der Gläubiger der 70 Mark: wenn das Haus versteigert worden wäre, hätte es mehr gegolten. Er fechte den Kauf an. Mein Vater gab mir von Gr. Notar das Haus für 1900 Mark und habe ich schon wenigstens 600 ℳ für Reparaturen ausgegeben. Ist der Kauf des Hauses anfechtbar. — Antwort: Der Kauf des Hauses besteht zu Recht und ist nicht anfechtbar.

Nach M. Wo ein Gemeinderechner seine Arbeiten erledigen darf, darüber existieren keine Vorschriften. Er wird dies auch in seiner Wirtschaftsstube tun dürfen, wenn er kein geeignetes anderes Lokal hat. Natürlich hat er dafür zu sorgen, daß kein Unbefugter sich in seine Geschäfte mischt und die Steuerzahler bei der Erledigung ihrer Angelegenheit nicht belästigt werden. Zur Erhebung der Umlage sind Forderungszettel auszustellen und auf diesen ist auch zu quittieren.

Sch. 110. Eisenbahnlose sind Wertpapiere, deren Ausgabe nicht als Lotterie zu betrachten ist. Die Anschaffung solcher Eisenbahnlose ist in weitestem Maße gestattet. Der auf ein Los entfallende Gewinn wird von bekt. Staat wohl jederzeit ausbezahlt und ist es am besten, sich zur Vermittlung eines guten Bankhauses zu bedienen. Ihre 2. Frage ist durch obiges hinfällig. — 3. Um in den Ortsweier Fische einzusetzen,

Die größten Vorteile

beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken und sonstigen Bedarfsartikeln bietet Ihnen mein kürzlich eröffnetes Spezialgeschäft.

Wäsche u. Unterkleider

	1 St.	3 St.	6 St.
Herren- und Knaben-Kragen			
Umlegg. Dual. B	20	68	115 Pf.
„ Leinen 4fach	30	85	165 „
„ „ „	40	115	225 „
„ „ „	50	145	285 „
„ farbig für Arbeiter	25	72	140 „
„ „ „	45	130	255 „
Stehkrg. Dual. B	22	65	125 „
„ „ KL 4fach mit leicht gebog. Ecken	30	85	165 „

usw. usw.

Reiche Auswahl in allen Qualitäten, Facons und Weiten.

Damen-Steh- und Umlegkragen
Gestickte Damenkrüchen von 12 Pfg. an
Manschetten per Paar „ 35 „ „
Vorhemden „ 80 „ „
Weiße Knaben-Oberhemden von Mk. 1.50 „
„ Herren-Oberhemden „ „ 2.40 „
Normalhemden für Herren von 95 Pfg. „
Flanellhemden für Herren und Knaben
Unterhosen in allen Preislagen
Damen- und Kinderwäsche und Unterkleider, sehr große Auswahl.
Tadellose Verarbeitung.
Erstlingshemden von 10 Pfg. an
Anstandsröcke weiß und farbig
Weiß gestickte Unterröcke von Mk. 1.45 an
Haus-Schürzen, schwarz, weiß und farbig.

Strickwaren u. Diverses

Socken Paar von 13 Pf. an
Strümpfe schwarz woll, pl. für Kinder und Damen

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	45	50	60	70	80	85	90	100	110	115	125	130 Pfg.

Winterhandschuhe und Glacco in großer Auswahl, sehr preiswert
Zwilchhandschuhe von 50 Pf. an
Korsettschoner, gestrickt „ 18 „ „
Jagdwesten (gestrickte Kittel) Herrengröße von Mk. 1.95 an
Sweaters für Herren und Knaben.

Kapotten ein Posten **weit unter Preis**

Gummi-Hosenträger sehr solide Fabrikate für Knaben von 25 Pf. an, für Herren von 40 Pfg. an

Kravatten in allen Facons sehr billig.

Taschentücher
Größte Auswahl in weiß und farbig
Baumwollen, Halbleinen und Reinleinen
Buchstabentücher. Madeiratücher.

Kurzwaren etc.

Wäschebuchstaben, doppelte, waschecht, Dzd. von 2 Pfg. an.
10 m Fetton init Handarbeit für 45 Pfg.
Weiß Baumwollband Stück von 3 Pfg. an.
Besentins, feine Mohair m 7 Pfg.
Centimetermasse à 25, 18, 10 und 7 Pfg.
Perlmutterhemdenknöpfe Dzd von 4 Pfg. an.
bis ganz fein
Perlmutterknöpfe, größere, Dzd. von 4 Pfg. an bis ganz fein.
Porzellanknöpfe 12 Dzd. 10 Pfg.
Hornknöpfe, Celluloid- u. Leinen-Waschknöpfe
Hosenknöpfe Dzd. 2 und 1 Pfg.
Druckknöpfe mit Feder, beste Qualität, Dzd. 18 und 9 Pfg.
Kragenknöpfe Stück von 1 Pf., Dzd. von 10 Pf. an.
Manschettenknöpfe Paar von 10 Pf. an.
reiches Sortiment in reizenden Neuheiten.

Anerkannt beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel für Weißnäherei.
Spitzen, Stickereien, Bördchen etc., Hemdentuche, Flanelle.

Mit 5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Karl Andris, Eisenbahnstrasse 31 Freiburg.
(Bitte genau auf die Nr. zu achten.)

Einladung.

Nachdem die Amtsdauer der Herren Synagogenräte
Jonas Wertheimer und **Simon Veit**
abgelaufen ist, wird zur Vornahme der Wahl zweier Mitglieder des Synagogenrats auf eine sechsjährige Amtsdauer Tagfahrt auf
Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags von 9—11 Uhr
im Sitzungszimmer des Synagogenrats anberaumt.

Wahlberechtigt sind alle im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, selbständigen Gemeindemitglieder männlichen Geschlechts, insofern sie seit wenigstens zwei Jahren hier ansässig sind und keine Unterstützung aus Gemeindemitteln erhalten haben.

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, insofern sie nicht zur Bekleidung öffentlicher Aemter für unfähig erklärt worden sind.

Emmendingen, den 10. Dezember 1905.

Der Synagogenrat:
gez. Heinrich Weil.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Bötzingen versteigert am
Freitag, den 22. Dez. ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
im Rathause dahier das ihr auf ihrer Gemarkung zustehende Jagdrecht in zwei Abteilungen und zwar 1. Abt. 544 Hektar, 2. Abt. 589 Hektar Wald, Wiesen, Acker und Reben auf 6 Jahre vom 2. Februar 1906 an.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathause dahier auf.

Bötzingen, den 9. Dezember 1905.

Der Gemeinderat:
gez. Lay, Bürgermeister. Ratschreiber K. Boch.

Fischwasser Verpachtung.

Die Gemeinde Kollmarsreute verpachtet am
Donnerstag, den 21. Dezember d. J., nachmittags halb 5 Uhr,
im Rathause das Fischwasser der Elz und des Gewerbekanals in der Gemarkung Kollmarsreute, wozu Liebhaber eingeladen werden. 4275

Kollmarsreute, den 12. Dezember 1905.

Der Gemeinderat:
Schillinger.

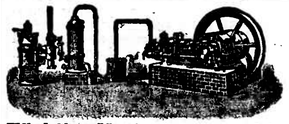
Stangen-Versteigerung.

Großh. badische Forstamt Ettenheim versteigert mit Vorgrist am **Montag den 18. Dezember d. Js.** im Gasthaus zur „Sonne" in **Ettenheimmünster** um 10 Uhr früh aus Domänenwald I. Klosterwald, Abt. 7 Eisenhof, und II. Neuwald, Abt. 8 Köcherhof, zu Neunzehntel im Eisenhof lagernd, meistens an Fichten: 17 Stämme V. Kl., 82 Baustangen I. und 1478 II. Kl., 40 Baumpfähle, 3090 Hopfenstangen I., 2100 II., 1620 III. und 1390 IV. Kl., 830 Rebstecken I. u. 40 II. Kl., sowie 230 Bohnenstecken.

Vorzeigen und kostenlos Auszüge aus den Nutzholzlisten im Distrikt I Klosterwald durch Forstwart Schmidt in Münchweier, im Distrikt II Neuwald durch Forstwart Häusle in Ettenheimmünster.

Verpachtung.

Das Gr. Forstamt Waldkirch setzt am **Samstag, den 16. Dezember** nachm. 4 Uhr, im Hüttenhof zu Unterspitzmoosmühl das sog. Hubers Gütchen im Ettersbach, bestehend aus Wohnhaus, Schopf, Milchhaus, 4,20 Ar Garten, 20,64 Ar Acker, 17,64 Ar Matten und 1,79 Ar Weidefeld einer Verpachtung aus.



Erstklassige neueste Konstruktionen.
Sauggasanlagen für Anthracit- und Braunkohlen-, ferner für Staub- u. Feinkohlenfeuerung
Benzin-, Spiritus- und Ergin-Motore.
Motorenfabrik Bachmann, Ansbach.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die große Teilnahme von nah und fern beim Tode und beim Begräbnis unserer lieben Großmutter. Besonderen Dank für die schönen Blumenspenden, dem Gesangverein und dem Herrn Lehrer Auch für den erhebenden Grabgesang, sowie Herrn Pfarrer Raupp für seine trostreichen Worte.

Mundingen, den 12. Dez. 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wahl. 4271

Max Kenner
Musik-Instrumenten-Fabrik
Freiburg i. Br.
Gegr. 1856.
Goldene Medaille 1871 und 1887. 1905 Böhl i. B., Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit Gr. Friedrich v. Baden für Musikinstrumenten-Fabrikation.
Lieferant vieler Militär-, Theater- u. Privatkapellen, Hofmusiker des In- und Auslandes, Virtuosen etc.
Kataloge gratis u. franko.
Reparaturen gut und billig.

R. Juckeland,
Freiburg,
Bertoldstr. 28 Niemenstr. 21.
Weihnachts-Verkauf
zu extra billigen Preisen.

Kaffeetische	v. M.	3.80 an
Ziertische	„ „	4.50 „
Servietttische	„ „	8.50 „
Bürstenständer	„ „	3.50 „
Klaviersessel	„ „	7.50 „
Flurgarderoben, Eiche	„ „	22.00 „
Bücher-Etageren	„ „	3.00 „
Triumphstühle	„ „	2.50 „
Wien. r-Schaukelstühle	„ „	24.00 „
Hausapotheken	„ „	4.50 „
Papeleu	„ „	2.50 „
Christ. Glasglocken	„ „	4.00 „
Spiegel, geschl. Glas	„ „	5.50 „
Bilder, gerahmt	„ „	1.00 „
Musikwerke	„ „	8.50 „

ferner in grösster Auswahl
Vertikow — Schreibtische — Spiegelschränke — Büffet — Kredenzen — Bücherschränke — Faulbetten Sopha Polstergarnituren — Nachtstühle — Teppiche — Tischdecken — Läufer 4195

Abreiss-Kalender
pro 1906
zu 30, 40 und 50 Pfg. empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.
Auch durch die Agenten der „Breisgauer Nachrichten" zu beziehen.

Schöne
Zitronen
10 Stück 50 Pfg.
Orangen
per Stück 4 und 5 Pfg.
empfiehlt 4285
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Stellung als Buchhalter, Sekretär Verwalter erh. jg. Leute nach 2—8monatl. gründl. Ausbildung. Preis mässig. Prosp. gratis. Bisher über 1100 Beamte verlangt. Direktor P. Küstner, Leipzig-Schl., Könneritzstr. 26, I. u. II. u. Halle 9141.

Eine schöne Stute
zu verkaufen (unter drei im Alter von 8, 4 und 12 Jahren die Wahl) bei
Sebastian Fleck, Arzenheim, Ober-Elsaß.

E. Lanz, Emmendingen
früher Karlfriedrichstr. 30
Jetzt Hebelstrasse 8
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Lang-, Schwing- und Rundschiff-Nähmaschinen
zum Familiengebrauch und für gewerbl. Zwecke. Alleinvertretung b. berühmt. Nähmaschinen-Oel Elesolt & Zode, Weißen (Sachsen). Unterricht im Nähen und Sticken gratis. Reparaturen werden solid und billig ausgeführt. Lager von Ersatzteilen als: Nadeln, Schiffchen, Oel etc.
Langjährige Garantie. Billige Preise.

In Blousen
Seht unsere Auswahl unerreicht da und offerieren nur aparte, chice Facons
in **Baumwollstoffen** von Mk. 1.25
in **Wollstoffen** „ „ 4.75
in **Seidenstoffen** „ „ 8.—
und **Sammten** „ „ 12.— an.
M. Stein & Sohn, Freiburg i. B.
Kaiserstrasse 58.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Breisgauer Nachrichten

Telegrammadresse: Breisgauer Nachrichten Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Erscheint täglich Abends 5 Uhr.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 291 II. Blatt Emmendingen, Mittwoch, 13. Dezember 1905 39. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

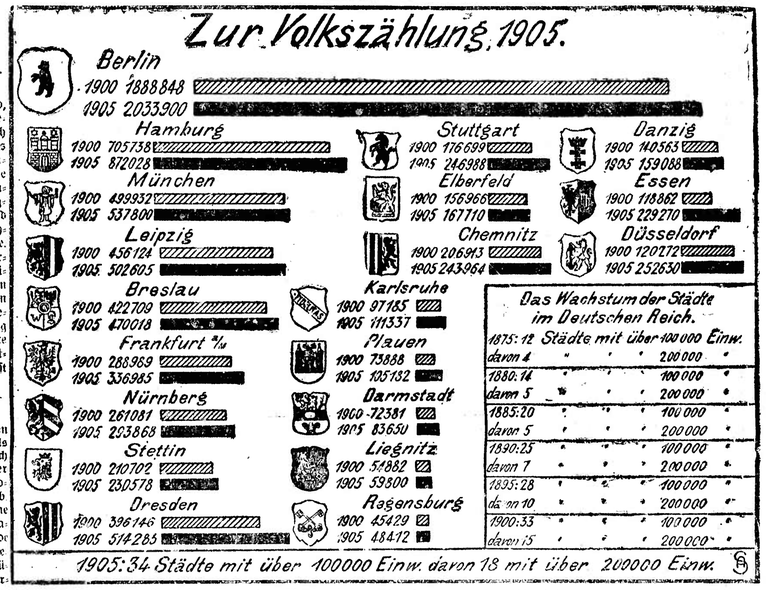
13. Dezember (evang. u. kath.: Lucia).
1769. Gellert †.
1797. Der Dichter Heine geb.
1863. Der Dichter Hebel †.

Zur Volkszählung.

Die große Volkszählung, die vor wenigen Tagen stattfand, läßt heute schon mit Sicherheit erkennen, daß wir, was die Bevölkerungszunahme anbetrifft, uns glücklicherweise immer noch auf dem aufsteigenden Ast befinden. Es ist das ein erfreuliches Zeichen für die Lebenskraft und die Lebensfähigkeit unserer Nation, auf welches wir selbst stolz sein können, das aber manche unserer Nachbarvölker mit großem Neide erfüllt. Ganz besonderen Wert hat die Bevölkerungszunahme für die Wehrfähigkeit unseres Volkes; so lange die Bevölkerung in Deutschland zunimmt, wie in den letzten Jahrzehnten, braucht keine Befürchtung zu bestehen, daß es uns jemals an Soldaten fehlen könnte. Ebenso werden Industrie und Landwirtschaft nicht über Arbeitermangel zu klagen haben, wenn natürlich auch örtliche Kalamitäten vereinzelt eintreten können. Wie aus unserer statistischen Skizze hervorgeht, ist in einzelnen Städten — die Zahlen von dem flachen Lande sind begreiflicherweise noch nicht bekannt gegeben — eine geradezu überraschende Zunahme der Bevölkerung zu verzeichnen, was — wenn wir alle sonstigen Kommentare außer acht lassen — wenigstens dafür spricht, daß in den deutschen Städten sich immer noch reichlich Arbeit und Verdienst findet.

Aus den Kolonien.

Berlin, 11. Dez. Gouverneur v. Lindequist meldet: Truppen verfolgten den Nord-Bethanier Cornelius, dessen Banden teils dem Atrasgebirge, teils dem Fischflusse zuziehen und westlich von Keetmannshoop umherstreifen. Im äußersten Süden der Kolonie trieb am 4. d. M. eine Bande Morengas bei Sandfontein und Noebund der zweiten Kompagnie 190 Reitiere ab. Am 7. d. M. wurde der Viehpesten von Kalkfontein durch eine 100 Mann starke Herero-Bande, anscheinend gleichfalls Morengaleute, umzingelt; dabei wurden 200 Stück Großvieh und Pferde und 400 Stück Kleinvieh abgetrieben. Die Verfolgung ist aufgenommen. Der Transportverkehr auf der Lappenstraße im Süden soll durch Anlage besetzter Punkte aufrechterhalten werden. Dem weiteren Viehraub wird durch Einkrauen der Tiere während der Nacht vorgebeugt. Zum Oberbefehlshaber im Süden, an Stelle des erkrankten Oberstleutnants v. Semmerin, ist Major von Estorff ernannt. Das Kommando in Ostnamaland und in den Westlichen Bethanien und Berseba übernimmt Major v. d. Heidt. Die vierte Batterie griff am 1. d. M. eine Hottentottenbande in Guduams an, 23 Hottentotten sind gefallen; beiderseits keine Verluste; Manasse Noseb, Kapitän der Hottentotten von Goachanas, soll hierbei gefallen sein. Bei der Verfolgung der Vieh raubenden Witbooibanden fielen am 2. d. M. bei Kap Leutnant v. Schwerdtnagel und 2 Reiter. Der Hererokapitän Michael Tjoseseta von Omaruru ist mit kleinem Gefolge ins Nassiflußbergbiet übergetreten und soll, dort die Gewehre abgeliefert haben. Die Gesamtzahl der Gefangenen betrug am 1. Dezember 8814, darunter 2171 Männer gegen 7072, darunter 1905: 34 Städte mit über 100000 Einw. davon 18 mit über 200000 Einw. §



Um der Liebe willen.

Roman von O. Elster.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ihr Verkehr in meiner Familie", sagte Eberhard, „und der Umgang mit meiner Schwester haben Aufsehen erregt und sind Gegenstand des öffentlichen Gespräches geworden. Ich muß aus Rücksicht auf den Ruf meiner Schwester darauf dringen, daß diesem Zustande ein Ende gemacht wird."

„Es hing nur von Magda ab, ihm ein Ende zu machen", entgegnete Ladislaus finster.

„Sie wissen, daß wir vorher versuchen wollten, unsere Eltern zu versöhnen."

„Ja — wie voraussehen, ist das nicht gelungen. Da habe ich dem Magda geboten, mit mir nach England zu gehen, damit wir dort unsere Vermählung vollziehen könnten."

„Magda hat mit mir von diesem Vorschlag gesprochen . . ."

„Und sie mißbilligen ihn natürlich!"

„Ja, denn ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, meine Eltern zu versöhnen, wenn sie sehen, daß ihre Liebe sich in Treue bewährt und auch Magda fest an ihnen hält."

„Wie könnte das besser geschehen, als durch eine Eheschließung?"

„Es sind schon oft Ehen in der Uebereilung geschlossen worden, denen die Reue folgte."

„Was soll das heißen? Halten sie mich für so wankelmütig, daß ich meine Frau verlassen könnte?"

„Nein . . . vorläufig wenigstens nicht . . ."

Ladislaus wollte aufbrausen. Doch die ruhige Festigkeit Eberhards ließ ihn verstummen.

„Ich will ihnen einen Beweis unseres Vertrauens geben", fuhr er fort. „Ihre Verlobung mit Magda wird auf dem Fest proklamiert, welches sie heute in ihrer Villa geben; dann reisen sie nach England und Amerika ab und wenn sie zurückkehren, wird die Hochzeit gefeiert. Magda bleibt solange bei mir; sie können in stetem brieflichen Verkehr mit ihr stehen, sie lernen sich näher kennen und verstehen, ihre Liebe wird beiderseitig tiefer und gereifter — und unbedenklich werde ich ihnen dann das Glück Magdas anvertrauen, auch wenn unsere Eltern ihre Zustimmung noch immer nicht geben wollten. Außerdem fällt dann jeder gesetzliche Hinderungsgrund fort, da Magda dann das mündige Alter erreicht hat."

Diese verständige Erwägungen fielen bei dem heißblütigen und ungeduldigen Künstler auf unfruchtbaren Boden. Er wollte eine heftige Antwort geben, schließlich besann er sich aber doch eines Besseren. Er dachte daran, daß ihm diese Heirat den ersten Kreisen der Gesellschaft nahe brächte; wenn er Magda verlieg, nachdem er sie veranlaßt, das Haus ihrer Eltern zu fliehen, verlor er ohne Frage die Gunst seiner hohen Gönnerin, der Fürstin Hohensteln, die ihm jetzt alle Fürstenhöfe geöffnet hatte, und er war klug genug, den Wert einer solchen Gunst nicht zu unterschätzen.

Mißmutig gab er seine Einwilligung.

„Ich muß mich wohl fügen," sagte er grollend, „damit sie nicht schlecht von mir denken, obgleich der Ungeduld meiner Liebe diese Frist sehr lange erscheint," setzte er mit schwermütigem Lächeln hinzu.

Eberhard ließ sich täuschen. Er schob den empfänglichen Mitbestand auf des Verliebten Ungeduld und Sehnsucht, mit der Geliebten vereinigt zu werden, und tröstete ihn mit freundlichen Worten.

„Schon gut", wehrte Ladislaus ab. „Handeln sie wie es ihnen gut dünkt. Die Verkündigung der Verlobung kann durch sie beim Soupee geschehen."

Eberhard drückte ihm herzlich die Hand und leichteren Herzens kehrte er zu Magda zurück, die seine Mitteilung mit einer eigentümlichen, schwermütigen Ruhe aufnahm.

Beim Soupee saßen Ladislaus und Magda zwischen Eberhard und Leonie. Es mußte auffallen, daß Ladislaus mit Magda nur wenige Worte wechselte, während er mit Leonie lebhaft plauderte und dabei ein Glas Champagner nach dem andern trank. Als sich Eberhard erhob, um die Verlobung zu verkündigen, bedeckte tiefe Blässe das Gesicht Magdas, während Ladislaus finster vor sich hinstarrte.

Ein einigermaßen aufmerksamer Beobachter mußte fühlen, daß hier zwei Herzen verbunden werden sollten, welche sich innerlich schon fremd geworden waren.

Aber der leute Jubel, die aufsteigende herzlichen Glückwünsche, die von allen Seiten auf das Brautpaar einstürmten, der Tusch der Musik, das Lachen, Schwatzen und Gläserklirren verscheuchte jede aufmerksame Beobachtung und erstickte die Stimme des Zweifels, die hier und da laut werden wollte.

Nach dem Soupee sollte getanzt werden. Ladislaus hatte seiner Braut den Ball eröffnen; aber während der Polonaise sprach das Brautpaar kein Wort miteinander, sodaß dieses seltsame Benehmen auffallen mußte. Auch Leonie hatte die Mißstimmung zwischen den Verlobten wohl bemerkt und als Ladislaus beim zweiten Tanz, wie erlöst von einem schweren Drucke aufatmend, auf sie zutrat, nahm sie sich vor, mit ihm über dieses auffallende Benehmen zu sprechen.

Als sie in die Reihen der Tanzenden zurücktraten, sagte Leonie lächelnd: „Ich möchte mit ihnen wohl ein Wörtchen im Vertrauen sprechen, Ladislaus. Sie gefallen mir heute abend durchaus nicht. Neulich bei Dressel waren sie viel lustiger."

„Zwischen neulich und heute liegt auch manches, was mir zu denken gegeben hat."

„Was ist es? Wollen sie es mir nicht sagen? Sie wissen, daß sie sich mir ohne Scheu anvertrauen können . . . ich bin ihre Freundin."

„Hätte ich sie früher kennen gelernt!"

„Was sind das für Worte? Geschwind, beichten sie mir, was zwischen ihnen und Magda vorgefallen ist."

„Nun denn — Magda liebt mich nicht mehr — und ich . . ."

„Um des Himmels willen, nicht so laut! Sie sind ja ganz erregt! Lassen sie uns einen Gang durch den Wintergarten machen."

„Ich bin zufrieden — bin ich dort mit ihnen allein . . ."

Er drückte ihren vollen Arm fast zärtlich an die Brust, daß sie jäh errötete. Dann zog sie ihn fort in den einsamen, stillen Wintergarten, der von einer schweren, schwülen, von Blumenduft geschwängerten Luft erfüllt war.

In einem lauschigen Winkel ließen sie sich nieder; er stützte beide Ellbogen auf die Kniee, legte die Stirn in die Hände und starrte finster vor sich hin, während Leonie sich in den Schatten der breitblättrigen Palmen zurücklegte und ihn mit einem

Die größten Vorteile

beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken und sonstigen Bedarfsartikeln bietet Ihnen mein kürzlich eröffnetes Spezialgeschäft.

Wäsche u. Unterkleider

Herren- und Knaben-Kragen	1 St.	3 St.	6 St.
Umlegtg. Qual. B	20	68	115 Pf.
„ Leinen 4fach	30	85	165 „
„ „ „	40	115	225 „
„ „ „	50	145	285 „
„ farbig für Arbeiter	25	72	140 „
„ „ „	45	130	255 „
Stehkrg. Qual. B „ „	22	65	125 „
„ „ KL 4fach mit leicht gebog. Ecken	30	85	165 „

usw. usw.

Reiche Auswahl in allen Qualitäten, Facons und Weiten.

Damen-Steh- und Umlegkragen
Gestickte Damenkrächen von 12 Pfg. an
Manschetten per Paar „ 35 „ „
Vorhemden „ 30 „ „
Weiße Knaben-Oberhemden von Mk. 1.50 „
„ Herren-Oberhemden „ „ 2.40 „
Normalhemden für Herren von 95 Pfg. „
Flanellhemden für Herren und Knaben
Unterhosen in allen Preislagen
Damen- und Kinderwäsche und Unterkleider, sehr große Auswahl.
Tadellose Verarbeitung.
Settlinghemden von 10 Pfg. an
Anstandsröcke weiß und farbig
Weiß gestickte Unterröcke von Mk. 1.45 an
Hemd-Schürzen, schwarz, weiß und farbig.

Strickwaren u. Diverses

Socken Paar von 18 Pf. an
Strümpfe schwarz woll, pl. für Kinder und Damen

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	45	50	60	70	80	85	90	100	110	115	125	130 Pfg.

Winterhandschuhe und Glacos in großer Auswahl, sehr preiswert
Pulswärmer von 30 Pf. an
Herrenschoner, gestrickt „ 18 „ „
Jagdwesten (gestrickte Kittel) Herrengröße von Mk. 1.95 an
Zwestern für Herren und Knaben.

Kapotten ein Posten **weit unter Preis**

Gummi-Hosenträger sehr solide Fabrikate für Knaben von 25 Pf. an, für Herren von 40 Pf. an

Kravatten in allen Facons sehr billig.

Taschentücher
Größte Auswahl in weiß und farbig
Baumwollen, Halbleinen und Reinleinen
Buchstabentücher. Madeiratücher.

Kurzwaren etc.

Wäschebuchstaben, doppelte, waschecht, Dtzd. von 2 Pfg. an.
10 m Feston imit. Handarbeit für 65 Pfg.
Weiß Baumwollband Stück von 3 Pfg. an.
Besenlitze, feine Mohair m 7 Pfg.
Centimetermaße à 25, 18, 10 und 7 Pfg.
Perlmutterhemdenknöpfe Dtzd von 4 Pfg. an. bis ganz fein.
Perlmutterknöpfe, größere, Dtzd. von 4 Pfg. an bis ganz fein.
Perzellanknöpfe 12 Dtzd. 10 Pfg.
Hornknöpfe, Celluloid- u. Leinen-Waschknöpfe
Besenknöpfe Dtzd. 2 und 1 Pfg.
Druckknöpfe mit Feder, beste Qualität, Dtzd. 18 und 9 Pfg.
Kragenknöpfe Stück von 1 Pf., Dtzd. von 10 Pf. an.
Manschettenknöpfe Paar von 10 Pf. an.
reiches Sortiment in reizenden Neuheiten.

Anerkannt beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel für Weißnäherei.
Spitzen, Stickereien, Bördchen etc., Hemdentuche, Flanelle.

Mit 5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Karl Andris, Eisenbahnstrasse 31 (Bitte genau auf die Nr. zu achten.) Freiburg.

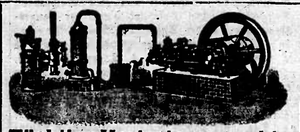
Einladung.

Nachdem die Amtsdauer der Herren Synagogenräte **Jonas Wertheimer** und **Simon Veit** abgelaufen ist, wird zur Vornahme der Wahl zweier Mitglieder des Synagogenrats auf eine sechsjährige Amtsdauer Tagfahrt auf **Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags von 9—11 Uhr** im Sitzungszimmer des Synagogenrats anberaumt.

Wahlberechtigt sind alle im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, selbständigen Gemeindemitglieder männlichen Geschlechts, insofern sie seit wenigstens zwei Jahren hier ansässig sind und keine Unterstützung aus Gemeindemitteln erhalten haben. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, insofern sie nicht zur Bekleidung öffentliche Aemter für unfähig erklärt worden sind.

Emmendingen, den 10. Dezember 1905.

Der Synagogenrat:
gez. Heinrich Weil.



Tüchtige Vertreter gesucht.

Erstklassige neueste Konstruktionen.
Sauggasanlagen für Anthracit- und Braunkohlen-, ferner für Staub- u. Feinkohlenfeuerung
Benzin-, Spiritus- und Ergin-Motore.
Motorenfabrik Bachmann, Ansbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Bötzingen versteigert am **Freitag, den 22. Dez. ds. Js., nachmittags 3 Uhr,** im Rathause dahier das ihr auf ihrer Gemarkung zustehende Jagdrecht in zwei Abteilungen und zwar 1. Abt. 544 Hektar, 2. Abt. 589 Hektar Wald, Wiesen, Acker und Reben auf 6 Jahre vom 2. Februar 1906 an.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathause dahier auf.

Bötzingen, den 9. Dezember 1905.

Der Gemeinderat:
gez. Bay, Bürgermeister. Ratschreiber K. Boch.

Fischwasser Verpachtung.

Die Gemeinde Kollmarsreuthe verpachtet am **Donnerstag, den 21. Dezember d. J., nachmittags halb 5 Uhr,** im Rathause das Fischwasser der Elz und des Gewerbekanals in der Gemarkung Kollmarsreuthe, wozu Liebhaber eingeladen werden. 4275

Kollmarsreuthe, den 12. Dezember 1905.

Der Gemeinderat:
Schillinger.

Stangen-Versteigerung.

Großh. badische Forstamt **Ettenheim** versteigert mit Borgfrist am **Montag den 18. Dezember d. Js.** im Gasthaus zur „Sonne" in **Ettenheimmünster** um 10 Uhr früh aus Domänenwald I. Klosterwald, Abt. 7 Eisenhof, und II. Neuwald, Abt. 8 Köcherhof, zu Neunzehntel im Eisenhof lagernd, meistens an Fichten: 17 Stämme V. Kl., 82 Baustangen I. und 1478 II. Kl., 40 Baumpfähle, 3090 Hopfenstangen I., 2100 II., 1620 III. und 1390 IV. Kl., 830 Rebstecken I. u. 40 II. Kl., sowie 230 Bohnenstecken.

Vorzeigen und kostenlos Auszüge aus den Nutzholzlisten im Distrikt I Klosterwald durch Forstwart Schmidt in Münchweier, im Distrikt II Neuwald durch Forstwart Häusle in Ettenheimmünster.

Verpachtung.

Das Gr. Forstamt Waldkirch setzt am **Samstag, den 16. Dezember** nachm. 4 Uhr, im Hüttenhof zu Unterspitzmonzwald das sog. Hubers Gütchen im Ettersbach, bestehend aus Wohnhaus, Schopf, Milchhaus, 4,20 Ar Garten, 20,64 Ar Acker, 17,64 Ar Matten und 1,79 Ar Weidfeld einer Verpachtung aus.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die große Teilnahme von nah und fern beim Tode und beim Begräbnis unser lieben Großmutter. Besonderen Dank für die schönen Blumenspenden, dem Gesangverein und dem Herrn Lehrer Auch für den erhebenden Grabgesang, sowie Herrn Pfarrer Raupp für seine trostreichen Worte.

Mundingen, den 12. Dez. 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wahl.** 4271

Max Kenner
Musik-Instrumenten-Fabrik
Freiburg i. Br.
Gegr. 1856.
Goldene Medaille 1871 und 1887. 1905 Bibl. I. R., Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit Gr. Friedrich v. Baden für Musikinstrumenten-Fabrikation.
Lieferant vieler Militär-, Theater- u. Privatkapellen, Hofmusiker des In- und Auslandes, Virtuosen etc.
Kataloge gratis u. franko.
Reparaturen gut und billig.

R. Juckeland,
Freiburg,
Bertoldstr. 28 Niemenstr. 21.
Weihnachts-Verkauf
zu extra billigen Preisen.

Rauchtische . . . v. M.	3.80 an
Ziertische . . . . „	4.50 „
Serviertische . . . „	8.50 „
Bürstenständer . . „	3.50 „
Klavieressel . . . „	7.50 „
Fingerarderoben, Eiche „	22.00 „
Bücher-Etagren . . „	3.00 „
Triumpfstühle . . „	3.50 „
Wien. r-Schaukelstühle „	24.00 „
Hausapotheken . . „	4.50 „
Paneelen . . . . „	3.50 „
Christ. Glasglocken „	4.00 „
Spiegel, gesch. Glas „	5.00 „
Bilder, gerahmt . . „	1.00 „
Musikwerke . . . „	8.50 „

ferner in grösster Auswahl
Vertikow — Schreibtische — Spiegelschränke — Büffet — Kredenzen — Bücherschränke — Faut.uil Sopha Polstergarnituren — Nachtstühle — Teppiche — Tischdecken — Läufer 4195

Abreiss-Kalender
pro 1906
zu 30, 40 und 50 Pfg. empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.
Auch durch die Agenten der „Breisgauer Nachrichten" zu beziehen.

Schöne
Zitronen
10 Stück 50 Pfg.
Orangen
per Stück 4 und 5 Pfg.
empfiehlt 4285
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Stellung als Buchhalter, Sekretär Verwalter erb. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbildung. Preis mässig. Prosp. gratis. Bisher über 1100 Beamte verlangt. Direktor P. Kästner, Leipzig-Schl., Könneritzstr. 26, I. u. II. u. Halle 9141.

Eine schöne Stute

zu verkaufen (unter drei im Alter von 8, 4 und 12 Jahren die Wahl) bei
Sebastian Fleck, Arzenheim, Ober-Elsaß.

E. Lanz, Emmendingen
früher Karlfriedrichstr. 30
Jetzt Hebelstrasse 8
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Lang-, Schwing- und Rundschiff-Nähmaschinen
zum Familiengebrauch und für gewerbl. Zwecke. Alleinvertretung b. berühmt. Nähmaschinenfabrik Giesele & Sacke, Meißen (Sachsen). Unterricht im Nähen und Stücken gratis. Reparaturen werden solid und billig ausgeführt. Lager von Ersatzteilen als: Nadeln, Schiffchen, Oel etc.
Langjährige Garantie. Billige Preise.

In Blousen
steht unsere Auswahl unerreicht da und offerieren nur aparte, chice Facons
in **Baumwollstoffen** von Mk. 1.25
in **Wollstoffen** „ „ 4.75
in **Seidenstoffen** „ „ 8.—
und **Sammten** „ „ 12.— an.
M. Stein & Sohn, Freiburg i. B.
Kaiserstrasse 58.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Breisgauer Nachrichten

Telegrammadresse: Blatt Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Fernsprechanschluß Nr. 4.

Zuerst unterzeichnet bezeichnetes Nachrichtenblatt.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.50 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 291 II. Blatt Emmendingen, Mittwoch, 13. Dezember 1905 39. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

13. Dezember (evang. u. kath.: Lucia).

1769. Gellert †.
1797. Der Dichter Heine geb.
1863. Der Dichter Hebel †.

Zur Volkszählung.

Die große Volkszählung, die vor wenigen Tagen stattfand, läßt heute schon mit Sicherheit erkennen, daß wir, was die Bevölkerungszunahme anbetrifft, uns glücklicherweise immer noch auf dem aufsteigenden Ast befinden. Es ist das ein erfreuliches Zeichen für die Lebenskraft und die Lebensfähigkeit unserer Nation, auf welches wir selbst stolz sein können, das aber manche unserer Nachbarvölker mit großem Neide erfüllt. Ganz besonderen Wert hat die Bevölkerungszunahme für die Wehrfähigkeit unseres Volkes; so lange die Bevölkerung in Deutschland zunimmt, wie in den letzten Zählperioden, braucht keine Befürchtung zu bestehen, daß es uns jemals an Soldaten fehlen könnte. Ebenso werden Industrie und Landwirtschaft nicht über Arbeitermangel zu klagen haben, wenn natürlich auch örtliche Kalamitäten vereinzelt eintreten können. Wie aus unserer statistischen Skizze hervorgeht, ist in einzelnen Städten — die Zahlen von dem flachen Lande sind begreiflicherweise noch nicht bekannt gegeben — eine geradezu überraschende Zunahme der Bevölkerung zu verzeichnen, was — wenn wir alle sonstigen Kommentare außer acht lassen — wenigstens dafür spricht, daß in den deutschen Städten sich immer noch reichlich Arbeit und Verdienst findet.

Aus den Kolonien.

Berlin, 11. Dez. Gouverneur v. Lindequist meldet: Truppen verfolgten den Nord-Witbooiter Cornelius, dessen Banden teils dem Tirasgebirge, teils dem Fischflusse zuziehen und westlich von Keetmannshoop umherstreifen. Im äußersten Süden der Kolonie trieb am 4. d. M. eine Bande Morengas bei Sandfontein und Rosehub der zweiten Kompagnie 190 Reittiere ab. Am 7. d. M. wurde der Witbooiten von Kalkfontein durch eine 100 Mann starke Herero-Bande, anscheinend gleichfalls Morengaleute, umzingelt; dabei wurden 200 Stück Großvieh und Pferde und 400 Stück Kleinvieh abgetrieben. Die Verfolgung ist aufgenommen. Der Transportverkehr auf der Etappenstraße im Süden soll durch Anlage befestigter Punkte aufrechterhalten werden. Dem weiteren Viehraub wird durch Eintreiben der Tiere während der Nacht vorgebeugt. Zum Oberbefehlshaber im Süden, an Stelle des erkrankten Oberstleutnants v. Semmern, ist Major von Estorff ernannt. Das Kommando in Ostnamaland und in den Bezirken Bethanien und Berseba übernimmt Major v. d. Heidt. Die vierte Batterie griff am 1. d. M. eine Hottentottenbande in Gubuams an, 23 Hottentotten sind gefallen; deutscherseits keine Verluste; Manasse Nofoseb, Kapitän der Hottentotten von Goachanas, soll hierbei gefallen sein. Bei der Verfolgung der Vieh raubenden Witbooibanden fielen am 2. d. M. bei Kap Leutnant v. Schweinitzen und 2 Reiter. Der Hererokapitän Michael Isaiesela von Omaruru ist mit kleinem Gefolge ins Masisfchaugebiet übergetreten und soll dort die Gewehre abgeliefert haben. Die Gesamtzahl der Gefangenen betrug am 1. Dezember 8814, darunter 2171 Männer gegen 7072, darun-

Um der Liebe willen.

Roman von O. Elster.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ihr Verkehr in meiner Familie", sagte Eberhard, „und der Umgang mit meiner Schwester haben schon Aufsehen erregt und sind Gegenstand des öffentlichen Gesprächs geworden. Ich muß aus Rücksicht auf den Ruf meiner Schwester darauf dringen, daß diesem Zustande ein Ende gemacht wird."

„Es hing nur von Magda ab, ihm ein Ende zu machen", entgegnete Ladislaus finster.

„Sie wissen, daß wir vorher versuchen wollten, unsere Eltern zu versöhnen."

„Ja — wie voraussehen ist das nicht gelungen. Da habe ich denn Magda gebeten, mit mir nach England zu gehen, damit wir dort unsere Vermählung vollziehen könnten."

„Magda hat mit mir von diesem Vorschlag gesprochen . . ."

„Und sie mißbilligen ihn natürlich!"

„Ja, denn ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, meine Eltern zu versöhnen, wenn sie sehen, daß ihre Liebe sich in Treue bewährt und auch Magda fest an ihnen hält."

„Wie könnte das besser geschehen, als durch eine Eheschließung?"

„Es sind schon oft Ehen in der Uebereilung geschlossen worden, denen die Reue folgte."

„Was soll das heißen? Halten sie mich für so wankelmütig, daß ich meine Frau verlassen könnte?"

„Nein . . . vorläufig wenigstens nicht . . ."

Ladislaus wollte auffahren. Doch die ruhige Festigkeit Eberhards ließ ihn verstummen.

„Ich will ihnen einen Beweis unseres Vertrauens geben", fuhr er fort. „Ihre Verlobung mit Magda wird auf dem Fest proklamiert, welches sie heute in ihrer Villa geben; dann reisen sie nach England und Amerika ab und wenn sie zurückkehren, wird die Hochzeit gefeiert. Magda bleibt solange bei mir; sie können in stetem brieflichen Verkehr mit ihr stehen, sie lernen sich näher kennen und verstehen, ihre Liebe wird beiderseitig tiefer und gereifter — und unbedenklich werde ich ihnen dann das Glück Magdas anvertrauen, auch wenn unsere Eltern ihre Zustimmung noch immer nicht geben wollten. Außerdem fällt dann jeder gesetzliche Hinderungsgrund fort, da Magda dann das mündige Alter erreicht hat."

Diese verständige Erwägungen fielen bei dem heißblütigen und ungeduldigen Künstler auf unfruchtbaren Boden. Er wollte eine heftige Antwort geben, schließlich besann er sich aber doch eines Besseren. Er dachte daran, daß ihm diese Heirat den ersten Kreisen der Gesellschaft nahe brachte; wenn er Magda verließ, nachdem er sie veranlaßt, das Haus ihrer Eltern zu fliehen, verlor er ohne Frage die Gunst seiner hohen Gönnerin, der Fürstin Hohenstein, die ihm jetzt alle Fürstenhöfe geöffnet hatte, und er war klug genug, den Wert einer solchen Gunst nicht zu unterschätzen.

Mißmutig gab er seine Einwilligung.

„Ich muß mich wohl fügen," sagte er grollend, „damit sie nicht schlecht von mir denken, obgleich der Ungeduld meiner Liebe diese Frist sehr lange erscheint," setzte er mit schwermütigem Lächeln hinzu.

Eberhard ließ sich täuschen. Er schob den empfänglichen Widerstand auf des Verliebten Ungeduld und Sehnsucht, mit der Geliebten vereinigt zu werden, und tröstete ihn mit freundlichen Worten.

„Schon gut", wehrte Ladislaus ab. „Handeln sie wie es ihnen gut dünkt. Die Verkündigung der Verlobung kann durch sie beim Soupee geschehen."

Eberhard drückte ihm herzlich die Hand und leichteren Herzens kehrte er zu Magda zurück, die seine Mitteilung mit einer eigentümlichen, schwermütigen Ruhe aufnahm.

Beim Soupee saßen Ladislaus und Magda zwischen Eberhard und Leonie. Es mußte auffallen, daß Ladislaus mit Magda nur wenige Worte wechselte, während er mit Leonie lebhaft plauderte und dabei ein Glos Champagner nach dem andern trank. Als sich Eberhard erhob, um die Verlobung zu verkündigen, bedeckte tiefe Blässe das Gesicht Magdas, während Ladislaus finster vor sich hinstarrte.

Ein einigermaßen aufmerksamer Beobachter mußte fühlen, daß hier zwei Herzen verbunden werden sollten, welche sich innerlich schon fremd geworden waren.

Aber der laute Jubel, die aufscheinend herzlichen Glückwünsche, die von allen Seiten auf das Brautpaar einstürmten, der Tusch der Musik, das Lachen, Schwatzen und Gläserklirren verscheuchte jede aufmerksame Beobachtung und erstickte die Stimme des Zweifels, die hier und da laut werden wollte.

Nach dem Soupee sollte getanzt werden. Anstandshalber mußte Ladislaus mit seiner Braut den Ball eröffnen; aber während der Polonaise sprach das Brautpaar kein Wort miteinander, sodaß dieses seltsame Benehmen auffallen mußte. Auch Leonie hatte die Mißstimmung zwischen den Verlobten wohl bemerkt und als Ladislaus beim zweiten Tanz, wie erlöst von einem schweren Drucke aufatmend, auf sie zutrat, nahm sie sich vor, mit ihm über dieses auffallende Benehmen zu sprechen.

Als sie in die Reihen der Tanzenden zurücktraten, sagte Leonie lächelnd: „Ich möchte mit ihnen wohl ein Wörtchen im Vertrauen sprechen, Ladislaus. Sie gefallen mir heute abend durchaus nicht. Neulich bei Dressel waren sie viel lustiger."

„Zwischen neulich und heute liegt auch manches, was mir zu denken gegeben hat."

„Was ist es? Wollen sie es mir nicht sagen? Sie wissen, daß sie sich mir ohne Scheu anvertrauen können . . . ich bin ihre Freundin."

„Hätte ich sie früher kennen gelernt!"

„Was sind das für Worte? Geschwind, beichten sie mir, was zwischen ihnen und Magda vorgefallen ist."

„Nun denn — Magda liebt mich nicht mehr — und ich . . ."

„Um des Himmels willen, nicht so laut! Sie sind ja ganz erregt! Lassen sie uns einen Gang durch den Wintergarten machen."

„Ich bin zufrieden — bin ich dort mit ihnen allein . . ."

Er drückte ihren vollen Arm fast zärtlich an die Brust, daß sie sah errötete. Dann zog sie ihn fort in den einsamen, stillen Wintergarten, der von einer schweren, schwülen, von Blumenduft geschwängerten Luft erfüllt war.

In einem lauschigen Winkel ließen sie sich nieder; er stützte beide Ellbogen auf die Kniee, legte die Stirn in die Hände und starrte finster vor sich hin, während Leonie sich in den Schatten der breitblättrigen Palmen zurücklegte und ihn mit einem

der 2054 Männer am 1. September. Die Kriegführung leidet erheblich unter den Schwierigkeiten der Verpflegung, infolge der Rinderpest und Lungenseuche. Nur die schleunige Genehmigung der Bahn Lüderitzbucht-Kubub kann Besserung schaffen.

Berlin, 11. Dez. In dem Verfahren gegen die seinerzeit in Windhuk verhafteten Buren sind die Angeklagten Lilieveld und Botha durch das Bezirksgericht in Windhuk am 22. Oktober dieses Jahres zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Anklage hatte ihnen vorgeworfen, eine Verbindung zu Wege gebracht zu haben, die von der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte und den Zweck verfolgte, Waffen und Munition zu erlangen, auf der Landstraße Kolonnen zu überfallen und mit der Beute über die englische Grenze zu kommen.

Berlin, 11. Dez. Die kaiserliche Ordre, durch welche Generalleutnant von Trotha von seinem Posten als Oberbefehlshaber der südwestafrikanischen Truppen abberufen und zur Rückkehr nach Deutschland aufgefordert wurde, trägt das Datum des 2. November. In demselben spricht der Kaiser dem General seinen Dank und warme Anerkennung für die vortrefflichen Leistungen aus und hebt hervor, daß von Trotha stets das Vertrauen, welches der Kaiser in seine Kriegserfahrungen gesetzt, in vollstem Maße gerechtfertigt habe. Das in Altona in Aussicht genommene Diner zu Ehren Trothas findet auf dessen Wunsch mit Rücksicht auf den vor Kurzem erfolgten Tod seiner Gattin nicht statt.

Badischer Landtag.

Vorbereitende Sitzung der zweiten Kammer.

OC. Karlsruhe, 11. Dez. Staatsminister v. Dusch begrüßt 6 Uhr die nahezu vollzählig erschienenen Abgeordneten der zweiten Kammer. Die Abendsitzung, die nach alter Gepflogenheit anberaumt worden sei, um die einleitenden Schritte für die Geschäfte zu tun, gebe ihm Anlaß, die Herren schon heute namens der Großh. Regierung zu begrüßen. Nach der Geschäftsordnung habe das älteste Mitglied den Vorsitz und die vier jüngsten Mitglieder die Protokolle zu führen. Nach den ihm vorliegenden Akten sei das älteste Mitglied des Hauses Dekan Hennig, die vier jüngsten Mitglieder die Abgg. Dr. Frank, Heinrich Schmidt-Bretten, Kolb und Duffner. Er bitte die Herren die Sitze einzunehmen. Alterspräsident Hennig: Das Amt des Alterspräsidenten sei gewöhnlich ein kurzes und beschränke sich gewöhnlich auf einige Begrüßungsworte. Diesmal sei die Sache von besonderer Bedeutung, denn zum ersten Male sei das Haus auf Grund des direkten Wahlrechts zusammengetreten und damit habe eine neue parlamentarische Tätigkeit begonnen. Daß er es sei, der zum ersten Male diese Versammlung begrüße, mache ihm Spaß, andererseits dürfe er hoffen, daß es nicht von schlimmer Vorbedeutung sei, daß er hier sitze. Er werde das Bestreben haben, die Geschäfte gut zu leiten, in diesem Sinne begrüße er die Herren auf das Herzlichste. Er macht sodann geschäftliche Mitteilungen über die morgen stattfindende feierliche Eröffnung und den Empfang durch den Großherzog. Der Präsident der 1. Kammer hat um Ueberlassung des Saales von Mittwoch mittag 4 Uhr gebeten. Dem Abg. Hauser wird wegen Krankheit Urlaub bewilligt. Eingegangen sind zwei Wahlproteste. Nächste Sitzung Mittwoch ½10 Uhr. Tagesordnung: Bildung der provisorischen Abteilungen, Wahlprüfungen.

Literarische Eingänge.

— Von dem maritimen Prachtwerk „Deutschlands Kriegsflotte" von Viktor Laverrenz, dessen wir schon wiederholt Erwähnung getan haben, liegen jetzt auch die beiden Schlußlieferungen 11 und 12 vor, mit denen das Werk nunmehr vollständig ist und daher noch rechtzeitig für den Weihnachtstisch kommt. Auch die politische Konstellation erweist sich für das Erscheinen des Werkes außerordentlich günstig schon insofern, als der Reichstag sich demnächst mit der neuen Flottenvorlage zu beschäftigen haben wird. Im Hinblick auf diese bringt das Laverrenzsche Werk ein reiches, und was noch viel mehr sagen will, ein zuverlässiges Material, wie wir es bisher in keinem Werke über die deutsche Flotte finden; insbesondere die in den Lieferungen 11 und 12 enthaltenen Schiffslisten sind mit einer Fülle von Daten- und Zahlenangaben ausgerüstet, die von unbedingter Zuverlässigkeit sind. Die maßgebende Behörde, das Reichs-Marine-Amt, hat diese Angaben zum Teil selbst geliefert, zum Teil durchgesehen und geprüft, so daß wir hier also mit einem völlig authentischen Material zu tun haben. Wer die Reichstagsverhandlungen verfolgen und die Forderungen, welche der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes an diesen stellt, verstehen und würdigen will, kann sich in keinem Buche über die in Frage kommenden Verhältnisse zutreffender unterrichten, als in „Deutschlands Kriegsflotte", und das schön ausgestattete, mit einem fast überreichen Illustrationsschmuck versehene Werk sollte daher in keinem deutschen Hause fehlen. Es eignet sich zugleich als ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt und zwar nicht nur für Laien, sondern auch für Seeoffiziere und deren Familien. Der Preis von 12.— Mark ist in anbetracht dessen, was dafür geboten wird, als ein außerordentlich niedriger zu bezeichnen.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. W. Zundel jr.
Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Reichmann, Emmendingen.

Die lebende Puppe
D. R. G. M. 217402. Patentiert i. d. meist. Kulturst.
Ist das herrlichste Weihnachtsgeschenk.
die sensationellste Erfindung und ein Wunder der Feinmechanik.
Geht vollständig . . . .
spricht beim Gehen von selbst
schläft und lebt . . .
ist hochfein konstruiert . . .
hat vorzügliches Uhrwerk.
macht Kindern und Eltern begeisterte Freude.
pr. Stück a (mit Hut 4) cm gross) . . . Mk. 4.75
„ „ b „ „ 47 „ „ 6.75
„ „ c dz. 47. cm. feinste Ausstattg. „ 10.—
franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung (Ausland nur gegen Voreinsendung).
Hervorragende Anerkennungsschreiben.
(ges. gesch.)
I. Thüringer Patentpuppen-Versandgeschäft Coburg 6 D.

Umsonst u. franko versendet Illustr. Pracht-Katalog über Neuheiten in Stahl-, Spiel-, Musikw. etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant f. Jeden.
Fritz Hammesfahr Fabrik u. Versandhaus **Foche** bei Solingen. Bitte zu verlangen
Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. Stahl-Garantie.
Versand p. Nachnahme od. vorh. Kassa.
Beste Rasiermesser der Welt. Kronen-Diamantstahl . . M 3.25
Kron. n Silberstahl . . . M 2.25
Streichriemen . . . . M 1.00
Rasierschalen u. Pinsel à M 0.50
Rasierseife u. -Pulver à M 0.25
Haarschneidemaschine „Perfect" M 5.00
Gel-Abziehseiten in Etui à M. 2.50 u. 5.00
empf. Rasiermesser mit Blutstillter in leinen Etui M. 3.00
Messerfabrik verbunden mit Versandhaus.
Bei grösseren Bestellungen Aufführung Extrovergütigung.

Uhrenversandhaus
Baptist Riesterer, Villingen, Baden.
versendet alle Sorten Uhren direkt an Private zu den billigsten Preisen: Regulatoren von 6 Mk., Kuckuckuhren von 8 Mk. und Weckeruhren von 2 Mk. 50 Pfg. an.
Man verlange illustrierte Kataloge gratis und franko. 4108

Wir suchen für unsere Gießerei und Buchdruckerei einen gewandten jüngeren
Hilfsarbeiter
im Alter von 16—18 Jahren.
Wir reflektieren nur auf einen soliden Mann, welchem an dauernder Stellung gelegen ist.
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Bevor Sie das Rad überwintern, lassen Sie die Lager gründlich reinigen und einfetten und den Nickel vor Rost schützen bei 4222
Karl Friedrich Hurter
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung
Nimburg.

Eine 339
Wohnung
1. Stock
3 Zimmer, 1 Mansarde und allem Zubehör, in schöner Lage, neuem Hause per sofort zu vermieten.
Schlosserstraße 11, 2. St.

Alte rauchende Mineralwasser Fabrik
W. Reichelt,
Emmendingen.

Neue Hülsenfrüchte
wie 4248
Erbsen, gelb, gespalten
Erbsen, „ ganz
Erbsen, grün, franz., ganz
Erbsen, „ „ gespalt.
Hellerlinsen, schönste
Perlbohnen, schönst, weiß
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
W. Reichelt
Emmendingen.

B.-Badener Wurstwaren:
fst. Lyonerwurst
„ Leberwurst
„ Zungenblutwurst
„ gekochter Schinken
„ Schinken-Roulade
hochf. Westfälischer Schinken.
Göttinger
Ia. Salamiwurst
„ Cervelatwurst
„ Mettwurst in Ringen
„ „ „ in Stücken zu 30 Pfg
„ Leberwurst in Stücken zu 30 Pfg.
Alles im Anschnitt u. in ganzen Stücken empfiehlt stets und in frischer Ware
Niederlage von
Kaiser's Kaffeegeschäft
J. Mandelli
Emmendingen.
Markgrafenstr. 27. Oberstadt.

Zu Familienfesten etc. werden auf Wunsch schöne Platten zu verschied. Preisen geliefert. 4155
Pfälzer Zwiebeln
Offeriere von frisch eingetroffener Sendung große und Mittelware per Zentner Mk. 4.90 ab hier, prima raffiniertes garantiert reines
Schweinefett
per 10 Pfd Dose (Post) M. 5.80 gegen Nachnahme.
J. E. Wochner, Großhandlung, Göppingen. 4119

Gesucht für sofort oder 1. Januar junges, sauberes, fleißiges
Dienstmädchen.
Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Dr. Stark,
Salzburg (Baden).

Chin Thee
Neuester Ernte!
Sorgfältigst gerollte Mischungen
Nur bei
W. Reichelt,
Emmendingen.

Heirat.
Ein alleinstehender vermöglicher Mann, 30 Jahre alt, kath., Witwer, ohne Kinder, treibt Landwirtschaft im untern Breisgau, sucht baldmöglichst mit einem Fräulein gleichen Alters, kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen, behufs Verehelichung in Verbindung zu treten. Ernstgem. Anfrag wolle man unter Chiffre A. A. Nr. 4268 an die Exped. ds. Blattes richten.

Zu verkaufen
eine noch gut erhaltene
Ladeneinrichtung
und ein
Glaskasten
Ebenso ein viereckiger Herd mit Kupferschiff bei 4241
J. Gg. Boat, Handlg.
Kollnau.

Günstigste Geld-Lotterie
Ziehung ist der 16. Dezember.
2152 Barzeiwinn ohne Abzug M.
42,000
1. Hauptg. M. 10000
2. Hauptg. M. 5000
4 à 1000 = 4000
6 à 500 = 3000
30 à 100 = 3000
60 à 50 = 3000
150 à 20 = 3000
1900 à 10 = 11000
Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.) versendet:
J. Stürmer, General-Agent Strassburg i. E.
In Emmendingen: H. Epple, Hauptstr. 4. Emmendingen: Friedrich Nebenführer.

Hilfe in Krankheiten für Frau und Kind d. Kneipp-Kur. 1½ Mk. **Elefantenseife Dr. 17,** 3797 **Hamburg.**

Emmendingen, heim Rebstock. **Oskar Faist,** Emmendingen, heim Rebstock.
Grosse Weihnachtsausstellung
von
Spielwaren
für Knaben und Mädchen.
Christbaumschmuck
in allen Preislagen.
Besonders als Geschenke passend empfehle:
Herren-Hemden, weiss und farbig,
Kragen, Kravatten,
Taschentücher, Cachenez,
Normalwäsche,
Regenschirme in allen Preislagen,
Damenschleifen, Lavallieres,
Ball-Entre, Echarpes,
Glaçe in weiss, bunt und schwarz,
alle Sorten Winterhandschuhe,
Schürzen, alle Sorten, für Frauen u. Kinder
sämtliche Wollwaren der Saison.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Die so beliebte
Vanille-Chocolade
garantiert rein,
per Pfund 80 Pfennig
ist soeben wieder eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Auf der Höhe der Zeit steht unstreitig Schmidt's Patent-Waschmaschine
besonders die gesetzl. WASCHMASCHINEN für Anfeuer durch Gopel, Dampf, Wasser, Elektrizität, Gas, Petroleum
KRAFT 2 Jahre Garantie. Verkaufsstellen weist kostenlos nach:
C. Koch, Berleburg
Zu haben bei
Hermann Falk, Eisenhandlung Emmendingen.

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48. vis-à-vis dem Bezirksamt.
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr. 2268

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein Lager in:
Herren- und Damentaschen, Schultaschen, Rucksäcken, Portemonnaies, Schirme, Stöcke, Korbwaren, Sopha, Fauteuils, Stühle, Klappstühle, Kinderstühle, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Felle etc. etc.
H. Schmidt, beim Tor
Emmendingen.

Ed. Kaufmann-Lehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Bestes und billigstes
Spezialgeschäft
in
Erstlings-Aussteuern
Nur gute und solide Qualitäten im Verkaufe.
Reichhaltigste und stets neueste Auswahl in
Babygeschenken.
Telefon 1152.
Hubert Kremp, Freiburg i. B., Ringstr. 18.

CACAO SUCHARD
BEVORZUGTE MARKE.

Billige Resten in Seiden-Sammt, Kleiderstoffen und Baumwollwaren, eine Partie seidene Halstücher, Lavalliere und Kragenschoner von 40 Pfg. an.
Frau E. Sattler, Freiburg
Oberlinden 14.
4175

Karl Dürr, Alt-Löwenwirt
Emmendingen
offeriert seine
selbstgezogenen WEINE
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Fässer leihweise. Abgabe von 20 Liter ab.

Badener Lose!
1578 Gewinne im Gesamtbetrage von
100,000 Mk.
Hauptgewinne **10,000,5000 Mk.**
Ziehung 29. und 30. Dezember 1905.
Lose à 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark
Porto und Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt
August Görger
Hauptagentur, Baden-Baden.
— Wiederverkäufer gesucht. —

Gesucht
auf Weihnachten oder später ein
zweites Mädchen
mit guten Zeugnissen für Zimmer- und Hausarbeit 4182
Frau Oberbauinspektor Bürgelin, Emmendingen.

Chocolade-Pulver
(gemahlene Chocolade)
für Weihnachtsbäckerei sehr geeignet
per Pfund 80 Pfg. und 1 Mk.
empfiehlt
Niederlage von 4156
Kaisers Kaffeegeschäft
J. Mandelli
Markgrafenstr. 27. Oberstadt.
Emmendingen.

Neues Dürrobst
Aprikosen 4247
Apfelschnitze
Birnschnitze
Bordeauxpflaumen
Brünellen
Dampfäpfel
Gemischtes Obst
Hutzeln
Kirschen
Zwetschgen
sind in schönster Ware und zu allen Preisen eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Magenleidender 3880
gebrauche nur die bestbewährten Kaiser's Pfefferminzkaramellen, leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zuträglich erfrischendes Mittel.
Packet 25 Pfg. bei W. Reichelt in Emmendingen, Gg. Jakob Wahrer in Gechtetten, Jos. Gruber in Theningen.

Für schöne und praktische Festgeschenke
empfehle in
großartiger Auswahl und Preiswürdigkeit:
Seidenstoffe, schwarz, farbig, in glatt und gemustert, aparte Neuheiten für Kleider, Blusen, Unterröcke.
Seidensamte, Velvets und Cordsamte in uni und fassoniert, la. Qualitäten für Blusen, Kostüme und Kinderkleider.
Seiden-Echarpes, Tücher, Lavallieres, Taschentücher, Schürzen und Schleifen für Damen.
Seiden-Cachenez und Taschentücher, weiß und türkisch für Herren.
Neuheiten in Rüschen, Schleiern, Gürteln etc.
Größtes Sortiment Roben in allen möglichen Genres.
Auf meine bekannt billigen Preise gewähre bis Weihnachten einen Extra-Rabatt.
Reste für Blusen in Seide und Samt zu bedeutend ermässigten Preisen habe separat aufgestellt
Von dieser günstigen Gelegenheit bitte in ausgiebiger Weise Gebrauch zu machen.
Seidenhaus Martin Braun, Freiburg.
Kaiserstrasse 150. Telephon 1107.

leichten Lächeln beobachtete, sanft den großen Federschäfer hin und her bewegend, sodaß auch seine heiße Stirn von dem leisen, kühlen Luftzuge berührt wurde.

„Und nun beichten sie", sagte sie nach einer Weile.

Er fuhr aus seiner gebückten Stellung empor. Sein Gesicht war in flammende Glut getaucht, seine dunklen Augen sprühten Feuer, wild fuhr er sich mit der Hand durch die schwarzen Loden; in solcher leidenschaftlichen Stimmung hatte Leonie ihn noch nie gesehen. Er blickte sie mit so wilden heißen Augen an, daß es sie in süßer Angst durchschauerte.

„Mein Gott, was ist ihnen?" flüsterte sie.

„Was mir ist?" lachte er auf. „Man hat mich eingefangen — man hat mir das Netz über den Kopf geworfen und ich Tor — ich ließ mich fangen, anstatt die drohende Fessel mit einem scharfen Ruck zu zerreißen!"

„Ladislaus?!"

„Sie werden mich verstehen, Leonie! Wir haben uns ja vom ersten Tage an verstanden. Ja, ich liebte Magda, liebe sie vielleicht noch — ich weiß es wahrhaftig nicht! Aber diese Liebe sollte nicht die Fessel werden, welche mein Leben, meine Kunst, mein ganzes Selbst einzwängt. Wenn Magda mir vertraut hätte, rücksichtlos vertraut, ohne Bangen und Bangen, ohne ängstliches Hinblicken auf ihre hochmütige Verwandschaft, bei Gott, ich hätte sie stets geliebt und der Gedanke, sie zu verlassen, der Gedanke, diese Liebe könnte je ein Ende nehmen, wäre mir nie gekommen! Aber sie mißtraut mir, sie will sich sichern, sie will ihre Zukunft mit dem Stacheldraht der Gesetze umgeben, aus dem es kein Entrinnen gibt — und ich Tor, ich Tor, bin in die Falle gegangen!"

Er reckte die Arme wie verzweifelnd empor. Mit Erstaunen, heimlicher Furcht, aber doch auch mit Bewunderung blickte Leonie zu ihm empor.

„Ich kann nicht lieben, wenn ich nicht frei bin", fuhr er aufgeregt fort. „Sperrt den Adler in einen goldenen Käfig, fesselt ihn mit reichen Rosenketten — er wird doch dahinsiechen — so auch meine Liebe. Was kümmern mich Gesetze — was Recht und Sitte? Ich selbst bin mir Gesetz! Mein Wille ist mir Recht und Sitte! Deshalb bin ich geworden, was ich bin und alle Welt sieht mit Bewunderung auf mich."

Aber was hätte Magda tun sollen?" warf sie schüchtern ein.

Er sah sie groß an.

„Was hätten sie, Leonie, an ihrer Stelle getan?"

„Ah — ich — welche Frage? — Das ist ganz etwas anders. — Von mir kann keine Rede sein . . ."

Er ergriff ihre Hände.

„Ja, sie! — Antworten sie mir! Was hätten sie getan um den Mann ihrer Liebe? Würden sie seine Größe, seine Freiheit, seine Kunst auch in die Fesseln der Alltäglichkeit geschlagen haben? Würden sie auch Garantien für die Zukunft gefordert haben? Antworten sie mir . . ."

Sie fühlte den heißen Pulsschlag seines Blutes, der sich auch ihr mitteilte. Seine Erregung wirkte ansteckend. Sie glaubte sich eben so groß und frei wie er. Sie dachte nicht daran, daß auch sie einst von dem Manne, der sie liebte, das Opfer seiner Existenz gefordert hatte, sie glaubte in dieser Minute ebenso groß, so frei, so kühn zu denken, wie er; sie glaubte, auch sie sei ein Opfer der alltäglichen Verhältnisse geworden.

Sie atmete froh auf.

„Ich würde alles hingeworfen haben, um dem Manne meiner Liebe anzugehören", stieß sie hervor.

„O du — du — du hast mich verstanden!" jauchzte er auf und riß sie empor, daß sie eine Weile wie betäubt an seinem Herzen ruhte.

Aber seine wilden, halbtrunkenen Liebkosungen erweckten sie rasch wieder aus dieser Betäubung.

Sie stieß ihn zurück.

„Was tun sie, Unglücklicher?!"

Er starrte sie wie entsetzt an.

„Ach ja", sprach er mit heiserer Stimme und spöttischem Lächeln, „Sie sind ja die Frau eines andern Mannes. Auch um ihr Leben zieht sich schützend der Stacheldraht der Gesetze. — Verzeihen sie mir — ich ließ mich hinreißen. Ich glaubte einen Augenblick, das Weib gefunden zu haben, das mich ganz versteht, das alles hinwerfen würde, um dem Manne ihrer Liebe anzugehören — ganz, völlig, fürs Leben und fürs Sterben!"

„Ich bitte sie, Ladislaus, lassen sie uns zur Gesellschaft zurückkehren. Wir wollen diese Stunde vergessen, wir müssen sie vergessen — um Magdas willen . . ."

„Was kümmert mich jene", entgegnete er trotzig. „Sie ist mir fremd geworden in dieser Stunde — jetzt, wo ich sie gefunden habe . . ."

„Sie dürfen nicht so sprechen, Ladislaus!"

In diesem Augenblick rauschte es hinter ihnen. Erschreckt wandte sich Leonie um.

„Wir sind nicht allein — wir sind belauscht . . . ich bitte sie, Ladislaus, kommen sie . . . . um meines Rufes willen . . . . um ihrer selbst willen . . ."

„Gehen sie nur — ich bleibe hier . . . ich hasse die ganze Gesellschaft da drinnen . . ."

„Sie müssen mich begleiten! Ich bestehe darauf."

„Nun denn, so kommen sie — nehmen sie meinen Arm . . ."

„Nein — nein . . ."

Die Vernunft hatte über die Erregung gesiegt. Sie stieß seinen Arm zurück und eilte hastig fort.

Mit einem blasierten, spöttischen Lächeln folgte er ihr in nachlässiger Haltung.

„Schade, schade," murmelte er, „daß ich nicht einige Jahre früher gekommen bin . . ."

Als Leonie in den Saal zurückgekehrt war, sah sie sich nach Magda um. Sie war nirgends zu erblicken.

„Wo ist Magda?" fragte sie Eberhard.

„Ich weiß es nicht. Ich sah sie vorhin in den Wintergarten treten", entgegnete er arglos, „da du mit Ladislaus auch dorthin gegangen warst, nahm ich an, daß sie euch aufsuchen wollte."

Eine namenlose Angst überfiel Leonie. Sollte es Magda gewesen sein, die sie und Ladislaus belauscht? Hatte sie die Worte Ladislaus gehört? Hatte sie sie, die Gattin ihres Bruders, in den Armen ihres Verlobten gesehen?

Entsetzlich! Eilig durchhastete sie alle Zimmer, ob sie Magda nicht fände. Nirgends war Magda zu entdecken.

Endlich entschloß sich Leonie einen Diener zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)

Grosser Saison-Räumungsverkauf!

Wegen vorgeschrittener Jahreszeit werden sämtliche noch vorrätigen Neuheiten in Damen-Konfektion um schnell zu räumen, zu

bedeutend ermässigten Preisen verkauft.

Das Lager enthält

Winter-Paletots in gediegenen haltbaren Stoffen, ganz gefüttert, schwarz und meliert . . . . . von Mk. **6.25** an.

Winter-Jacketts einfache, gediegene Verarbeitung, ganz gefüttert, schwaro und farbig . . . . . von Mk. **3.75** an

Capes gefüttert und ungefüttert; in schwarz und melierten Stoffen 10—120 cm lang . . . . . von Mk. **5.50** an

Kostüme mit langer, anschliessender oder loser Jacke in allen modernen Stoffen . . . . . von Mk. **12.50** an

Ferner Regenmäntel, Abendmäntel, einzelne Kostümröcke, Morgenkleider, Matinés, Blusen, Unterröcke, Pelzkolliers, Muffen etc. zu wirklichen Ausnahmepreisen.

M. Frommholz, Freiburg,
jetzt Kaiserstr. 120
beim Martinstor.

Meine Konfektion zeichnet sich durch tadellosen Schnitt, beste Verarbeitung und gediegene Stoffe bei billigsten Preisen aus.

Wiener Bazar
Freiburg
Kaiserstr. 48.

Weihnachten 1905.

Wiener Bazar
Freiburg
Kaiserstr. 48.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Bedarf

Enorm billige Preise bei grösster Auswahl.

In Spielwaren:
Puppen, Puppengestelle und Köpfe, Geitscher, Stärkenschläger, Kansel, Kaffein, Kreisel, Aufziehsachen, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln, Fahrgloden, Rollgloden mit Stil, Tied- und Holzuhrwerke, Automobil zum Aufziehen, Wolltiere, Wagen zum wiegen, Cubus, Kegel, Bankasten, Stadt, Bühnenhof, Schäferei, Hand- und Laubsägekasten, Soldaten, Metalephon, Kochherde.

In Spielwaren:
Grammofon, Posthörner, Kaffee- und Speiseservice, Blech- und Holztonnen, Mundharmonicas, Harmonikas, Flöten, Zeitschen, Laternamagica, Dampfmaschinen, Eisenbahnen m. Aufziehen, Schafe, Farbekasten, Kinderuhren, Kanonen, Torpedoboote sowie noch viele hier nicht anzuführenden Artikel.

Fahr- & Schaukelpferde Puppen- & Puppensportwagen, Leiterwagen.

Geschenke für Damen:
Taschen, Gürtel und Fürsen, Plüsch- u. Holznecessaires, Photographie- u. Schreibalbum, Ansichtssachen, moderne Heiligen, und weltliche Figuren, Aufsätze, Wand-, Hand- und Stehspiegel, Wandteller, Papeterie, Schreibmappen, Broschen, Ketten, Haarschmuck, Zäh- und Hägelteile, Löffel in Etuis, Scheeren, Schirme, Seifen, Oderkasten, Frisierlampen, Uhren etc.

Geschenke für Herren:
Bierkrüge mit Deckel, Ansichtsgläser, Cravatten, Börsen und Cresor, Cigarrenund Cigarrettenetuis, Taschenneceffaires, Taschenmesser, Tintenzeug, Rauchservise, Brieftaschen, Briefwagen, Taschenuhren, Uhrketten, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Tabakdosen, Cigarrenspitzen, Aschenschalen, Briefbeschwerer, Kaffergarnituren, etc. etc.

Cafee-, Bier-, und Weinservice, Zug-, Steh-, und Wandlampen.

Zu Verlosungen
finden Sie die größte Auswahl in Gebrauchs-, Haushaltungs- und Küchen-Artikel und ist es uns unmöglich diese Artikel der Reichhaltigkeit wegen alle hier anzuführen. Vereinserhalten Gratisbeigabe.

Christbaumverzierungen.
Kugeln in Carton in jeder Größe, jeder Preislage und Farbensortierung, Lametta, Confektthalter, Kerzenhalter, Silber- und Goldschaum, Engel, Krippen-Figuren, Wattefaufe, Sterne, Guirlanden jeder Stärke, Schnee, Glasflimmer, große Auswahl in Wattesachen als Radischen, Vögel, Zapfen, Birnen, Pflaumen, Rüben, Pfirsiche, Apfelsinen etc. etc.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Bitte dieses Blatt aufzubewahren. bis Bedarf vorliegt.

Schreibarbeit
für einige Stunden des Tages wird bei geringer Vergütung gesucht.
Offerten unter B. Nr. 4250 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Fass.
Gabor, Bahnhof-Restaurateur.

Zur

Weihnachtsbäckerei

empfehle in tadelloser, frischer Ware und zu billigen Preisen:

Anis
Ammonium (Hirschhornsalz)
Backpulver
Backoblaten
Birnenschnitze
Cardamomen
Schokolade
Citronen
Citronenöl
Korinthen
Farin
Feigen
Haselnusskerne
Honig
Hutzeln
Kartoffelmehl
Mandeln, süße (auf Wunsch auch gemahlen)
Mandeln, bitter
Mandelöl
Mondamin
Muskatblüte
Natron
Nelken
Orangeat
Citronat
Pfeffer
Potasche
Reispuder
Rosinen
Rosenwasser
Safran
Streuzucker
Sultaninen
Vanille
Vanillezucker
Wachs
Weizenpuder
Weinstein
Zimmt, Ceylon
Zucker, gemahlen
Zwetschgen.

Hugo Kromer, Emmendingen.

Fol. ..... Emmendingen, den .....

Rechnung

für .....
von .....

Rechnungsformulare
1000 Stück von Mk. 4.50 an
mit Firmadruck, nur Ia. Papier liefert die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Décker Emmendingen.
NB. Wir empfehlen auch Rechnungsformulare in kleineren Quantitäten und ohne Firmadruck gedruckt à 25 Stück.
Rechnungen für die Grossh. Eisenbahnverwaltung und Grossh. Bezirksbauinspektion nach Vorschrift.

Ein willkommenes und praktisches

Weihnachtsgeschenk

sind immer ein Paar schöne warme

Stiefel oder Schuhe.

Es empfehlen solche

in reicher Auswahl und allen Preislagen

Geschwister Fassel, Schuhlager
Emmendingen. Lammstraße. 4227

Wer
seiner Frau zu Weihnachten durch ein hübsches Geschenk eine Freude machen will, der kaufe die praktisch bewährte

Rekord-Waschmaschine

Liefere solche ohne Kaufzwang jedem Interessenten 3 bis 4 Wochen auf Probe. 4217
Man verlange Offerte.
Emil Langer, Schlossermstr.
Herbolzheim.
Ia. Referenzen zu Diensten.

Musikhaus
Ruckmich
Gr. Bad. Hofl. Freiburg i. B
Grammaphone
Plattensprechmaschinen
von Mk. 12.50 an,
Platten von 75 Pfg. an.
Phonographen
von Mk. 4.50 an.
Walzen 90 Pfg. u. Mk. 1.20
Original-Edison Walzen Mk. 1.50.
Reparaturen
aller Instrumente.

Emser- und Selterswasser,
Bitterwasser, sowie alle sonstigen Heil- und Tafelwasser empfiehlt billigst
Mineralwasserfabrik Emmendingen
Apotheker F. Diefenbach's Nachf.
K. Haeusor.
Für Wiederverkäufer günstige Bedingungen

Der 2. Stock
(bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör), in schöner, freier Lage, der sofort zu vermieten. 2793
Gärtner Rücklé, Markgrafenstr. 30

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Breisgauer Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Amtliches Kreisblatt.
Zweigt notariell beglaubigter Auflagenziffern.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.20 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 292 | 1. Blatt | Emmendingen, Donnerstag, 14. Dezember 1905 | 39. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Badischer Landtag.

Der Empfang der Abgeordneten im Schloß.

— Karlsruhe, 12. Dez. Um 12 Uhr empfingen (laut Hofbericht) der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Ersten Kammer der Landstände, mit denen der Präsident Prinz Karl und Prinz Max im Schlosse erschienen waren. Nach dem Empfang richtete der Großherzog folgende Ansprache an die Erste Kammer:

Meine Herren! Gestatten Sie Mir, Meine Freude auszusprechen, daß ich Gelegenheit hatte, die Erste Kammer empfangen zu können und alte und neue Mitglieder bei diesem Anlasse zu begrüßen. Ich freue Mich um so mehr, Sie gesehen zu haben, Meine Herren, als die Tätigkeit der Ersten Kammer eine viel bedeutungsvollere werden wird, als sie bisher war, und ihre Tätigkeit dazu beitragen wird, nicht nur dem Wohle des Landes zu dienen, sondern in weiten Kreisen die Achtung und Verehrung für diese Vertretung in einer Weise zu befestigen, daß nur die besten Folgen daraus erwachsen können. Meine treuesten Wünsche begleiten Sie in diese neue Tätigkeit, und von Herzen hoffe Ich, daß Sie nur Befriedigung und Freude erleben möchten!

Darnach empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Mitglieder der Zweiten Kammer, an die der Großherzog folgende Ansprache hielt:

Meine Herren! Ich möchte nicht von Ihnen scheiden, ohne Ihnen zu sagen, wie sehr es Mich gefreut hat, die Bekanntschaft Ihrer aller zu machen. Sie begreifen, Meine Herren, daß nun, da Sie unter ganz neuen Verhältnissen in den Landtag kommen, Ich gerne an die Vergangenheit denke. Ich meine das so, das es wertvoll ist, zu sehen, wie sich unsere konstitutionellen Verhältnisse seit Beginn der Konstitution entwickelt haben. Wer hätte damals gedacht, daß wir heute uns so begegnen, wie wir uns heute begegnet sind. Ich will damit nur sagen: die Entwicklung unserer Verhältnisse hat einen Lauf genommen, von dem Ich nur von Herzen wünsche, daß er von reichen Erfolgen begleitet sei. Daß diese Erfolge günstig sind und dem Lande zum Segen gereichen, das ist Ihre Aufgabe! Und Ich wünsche von Herzen, daß es Ihnen gelingen möchte, all das Gute zu wirken, das eine Landesvertretung vermag, und dem Lande von Nutzen und von Segen zu sein. Mit diesen treuen Wünschen verlasse Ich Sie, Meine Herren, und sage Ihnen: Auf gutes Wiedersehen!

Weiter wird über die Audienz berichtet: Der Großherzog unterhielt sich mit sämtlichen Abgeordneten und auch die Großherzogin beehrte sehr viele von ihnen mit huldvollen Ansprachen. Die Abgeordneten waren hocherfreut über die bewundernswerte Geistesfrische und Rüstigkeit des Großherzogs, die besonders am Schluß des zweistündigen Cercles in einer zu Herzen gehenden Ansprache zu Tage traten.

* * *

1. Sitzung der I. Kammer am 13. Dezember.

Präsident Prinz Karl eröffnet um 4 Uhr die Sitzung mit einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen. Als Zugendsekretäre fungieren die Abgeordneten Freiherr von Göllin und von Stotzingen. Nach erfolgter Prüfung der Wahlen werden dieselben für unbeanstandet erklärt. Zu ständigen Sekretären werden per Akklamation gewählt die Abgeordneten Freiherr von Rüdt und Freiherr Dr. Böckh.

Nach Wahl der vier ständigen Kommissionen werden die Eingänge bekannt gegeben, eine Petition des Verbandes der badischen Brenner um etatsmäßige Anstellung und der Wagenreviderten, um Neuordnung des Gehaltstarifs.

Abgeordneter Geh. Hofrat Rümelin regt an, nach früherer Gepflogenheit den Freitag und Samstag als Sitzungstage zu wählen.

Präsident Prinz Karl sagt Berücksichtigung dieses Wunsches nach Möglichkeit zu, worauf die Sitzung geschlossen wird.

* * *

Zweite Kammer.
(1. Sitzung am 13. Dezember.)

Alterspräsident Hennig eröffnet 1/4 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Geh. Ober-Regierungsrat Glockner.

Nach Vereidigung der sozialdemokratischen Abgeordneten wird in die Tagesordnung eingetreten.

Eingegangen ist eine Reihe Anträge und Interpellationen; von dem Abg. Muser u. Gen. dem Landtag eine Vorlage zu machen, wodurch die Notzeit für alle Eisenbahnbediensteten (Beamten und Arbeiter) gesetzlich festgelegt wird, und ebenso normiert wie dies zurzeit in der Schweiz der Fall ist. Eine Verminderung der Bezüge darf nicht eintreten. Eine weitere Interpellation betrifft die Fleischnot und damit in Verbindung ein Gesetzesvorschlag die Aufhebung der Fleischsatzsteuer betreffend. Wahlproteste sind eingegangen gegen die Wahlen der Abgg. Hilbert (natl.), Wittemann (Ztr.), Beiser (Ztr.), Wiedmann (Ztr.), Schmidt (B. d. L.), Burckhardt (natl.), Reiff (kons.).

Interpellationen sind eingegangen über die Stellungnahme der Regierung zu den Bestrebungen auf Einführung von Schifffahrtsabgaben insbesondere auf dem Rhein; über die Vorarbeiten zur Schaffung einer Arbeiterkammer, über die Stellung der Regierung zu den geplanten Reichssteuern. Von den Abgg. Obkircher und Genossen eingegangen ist folgender Antrag, die Regierung zu ersuchen, durch eine Budgetanforderung Mittel vorzusehen, aus welchen die durch Reichsgesetz festgesetzten Vergütungssätze für die Naturalverpflegung auf einen den Verhältnissen des Landes entsprechenden Betrag gebracht werden können, falls ein solcher Betrag sich nicht durch Erhöhung der Sätze, welche in dem zurzeit dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf vorgeschlagen werden, erreichen läßt.

Die Abgg. Muser und Gen. ersuchten die Regierung 1. Für die Arbeiter in staatlichen Betrieben und die nicht etatsmäßigen Bediensteten namhafte Erhöhung ihrer Bezüge herbeizuführen; 2. Die mehrfach zugesagte und allseitig als notwendig anerkannte Revision des Gehaltstarifs ohne Verzug in Angriff zu nehmen und mit Beschleunigung durchzuführen.

Die Sozialdemokraten beantragen, ein Gesetz vorzulegen, wodurch den unteren und mittleren Beamten, sowie den Volksschullehrern vom 1. Januar 1906 eine Teuerungszulage gegeben werde.

Weiter beantragen die Sozialdemokraten Vorlage eines Gesetzentwurfes, die Gemeindewahlen an einem gesetzlichen Ruhetag stattfinden zu lassen und die geheime Wahl einzuführen (Schutz des Wahlgeheimnisses und Isolierraum).

Ferner beantragen dieselben Vorlage eines Gesetzentwurfs, nach welchem die Strafbefugnisse der Bürgermeisterämter an die Amtsgerichte übertragen werden.

Ein letzter Antrag aller Parteien geht dahin, für Arbeiter im Staatsbetriebe und für Nichtangestellte eine namhafte Erhöhung ihrer Bezüge und eine Gehaltserhöhung der Volksschullehrer eintreten zu lassen.

Es wird sodann zur Bildung der provisorischen Abteilungen geschritten und denselben die Wahlakten überwiesen.

Nach 12 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Es erfolgten die Berichte der Abteilungsvorstände über die vorgenommenen Wahlprüfungen.

Abg. Wildens (natl.) gibt namens des ganzen Hauses dem Bedauern über die schwere Erkrankung des Abg. Hauser Ausdruck mit dem Wunsche, daß derselbe bald wieder genesen werde. (Beifall.)

Namens der zweiten Abteilung referiert Abg. Geck. Ueber die beanstandeten Wahlen der Abgg. Burckhardt und Kramer wird später berichtet werden.

Abg. Fiehler berichtet namens der dritten Abteilung, Abg. Breitner namens der vierten Abteilung und Abg. Zehrenbach namens der fünften Abteilung.

Die Berichterstattung über die beanstandeten Wahlen wird ausgesetzt.

Nächste Sitzung: Freitag 1/2 10 Uhr.

Wahlprüfungen.

* * *

Karlsruhe, 13. Dez. Anträge der liberalen Vereinigung. 1. Interpellation über die Stellung, welche die Regierung be-

Um der Liebe willen.

Roman von O. Elster.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Das gnädige Fräulein ist vorhin in den Garten gegangen", antwortete dieser. „Ich fragte noch, ob ich einen Mantel holen sollte, aber das gnädige Fräulein wies mich ab. Ich sah ihm nach und sah das gnädige Fräulein den Weg nach dem See einschlagen . . ."

„Schon gut — ich werde meine Schwägerin aufsuchen."

Und mit angstbeflügelten Schritten eilte Leonie in den Garten, der von dem vollen Silberglanz des Mondes übergossen dalag.

11.

Das Mondlicht baute eine silberglänzende, flimmernde Brücke über die ganze Breite des Sees und lag mit bläulichem Schein auf den Bergen, welche das Wasser umgaben. Sternenklar, mondhell breitete sich das Gewölbe des Himmels über die Erde. Herbstlicher Wind kräuselte die Fläche des Sees und rauschte in den Kronen des nahen Waldes.

Der schöne Herbsttag hatte noch eine Menge Ausflügler aus Berlin nach den Ufern des Wannsees geführt. Der „schwedische Pavillon" war hell erleuchtet und von anderen Lustgnügungsorten am jenseitigen Ufer trug der Nachtwind die abgerissenen Töne lustiger Musik herüber.

Auf dem Wasser schwankten die verankerten Segelyachten hin und her, die Masten und Raaen scharf und dunkel gegen den mondlichten Himmel abhebend. Quer über den See rauschte der Dampfer von Potsdam heran; man sah seine grünen und roten Lichter aufblitzen und grelle Reflexe auf das dunkle Wasser werfen.

Auf der äußersten Spitze der Anlege-Brücke des Hafens der „Villa Passionate" stand Magda und starrte regungslos auf den See hinaus. Die Arme schlaff herabhängen lassend, die Hände ineinander gekrampft, so stand sie da, nicht achtend des kühlen, feuchten Nachtwindes, welcher ihr Haar durchwühlte, daß einzelne Strähnen sich lösten und um ihr Haupt flatterten. Ihr Antlitz war bleich und unbeweglich wie das einer Toten. Nur um die fest geschlossenen Lippen zuckte es zuweilen wie von gewaltsamen unterdrückten Schluchzen oder wie ein todtrauriges Lächeln.

Jetzt schallte die Musik, aufs Neue anhebend, von der Villa herüber. Ein lautes, lustiges Gelächter ertönte — Gläserklirren — heitere Stimmen!

Ein unsäglich bitteres Lächeln huschte über das Gesicht der Einsamen. Man feierte dort ihre Verlobung, das schönste Fest im Leben eines jungen, hoffenden, liebenden Mädchenherzens, das Fest, an dem ein neues, unendlich schönes Leben, gleichwie ein neuer Lenz, sich ihm eröffnet, noch nicht erfüllt von den grausamen Wirklichkeiten des späteren Eheldens, eine Zeit nur erfüllt von dem Blumenduft glücklicher Träume und seligen Glücks.

Und sie — die Braut, der alle diese Hochrufe, diese auffauchzenden Fanfaren galten, sie fehlte, — sie stand einsam am Gestade des Sees, das Herz erfüllt von den bittersten Gedanken!

Die Hochrufe, die auffauchende Musik, die Glückwünsche — alles das war Lüge — das ganze Fest der blumendufftigen glücklichen Träume war eine einzige grobe Lüge, ein einziger großer Betrug! Sie, die Braut, gehörte nicht mehr in die Mitte heiterer, festesfroher Menschen; sie war der Einsamkeit, der Trauer, der Verzweiflung anheimgegeben, seit ihr Auge den ungeheuren Frevel gesehen, der ihrer Liebe, ihrer Hoffnung, ihrem Glück angetan.

Gewiß, ihr Herz war nicht mehr von dem traumhaften Glück der ersten Liebe, von dem grenzenlosen Vertrauen der ersten, seligen Liebeszeit erfüllt gewesen; schrille Mißtöne hatten sich bereits in die Harmonie ihrer Gefühle gemischt, aber die Liebe selbst war noch nicht ausgelöscht gewesen, die Hoffnung noch nicht vernichtet, und wenn der Geliebte ihr nur in der alten Liebe genaht, dann würde auch ihre Liebe wieder erstarkt, dann würde auch ihr altes Vertrauen zurückgekehrt sein.

Aber mit heimlicher Angst im Herzen sah sie, daß er sich immer weiter von ihr entfernte. Wie dichter und dichter aufwallende Nebel legten sich Mißverständnisse zwischen sie und ihn, und das liebreiche, offene Wort, das gegenseitige Vertrauen fehlte, das allein diese Mißverständnisse zerstreuen konnte.

Und nun war der letzte Schlag gefallen! Nun hatte sie mit eigenem Ohr gehört, daß er sie nicht mehr liebte, nun hatte sie mit eigenen Augen gesehen, daß er ein anderes Weib — das Weib ihres Bruders! — in auflodernder Leidenschaft an das Herz zog — nun war alles vorüber!

Was wurde nun aus ihr? — Mit dieser Frage zermarterte sie ihre Seele, als sie sich an das einsame Gestade des Sees flüchtete. Was sollte sie beginnen? — Ihrem Bruder alles gestehen? — Das hieße Leonie anklagen, den Zwiespalt, das Unglück in die Familie ihres Bruders bringen, nicht nur ihr Glück, sondern auch das ihres Bruders und seiner Kinder vernichten.

Und Leonie war ja nicht so schuldig, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Sie hatte mit der Leidenschaft Ladislaus gespielt, hatte sich einen Augenblick durch seine glühenden Worte hinreißen lassen, dann ihn aber zurückgestoßen, ihn in die Schranken zurückgewiesen."—

Das war alles! Ihre Schuld war nicht groß . . . aber er, er hatte sein Herz, seine Gedanken offenbart, und niemals würde Magda ihm wieder Glauben und Vertrauen entgegenbringen können.

Aber war wurde nun aus ihr? —

Wieder zurückkehren in das elterliche Haus?! — Ihr Stolz sträubte sich gegen den Gedanken, zurückkehren gleichsam als Abenteurerin, als eine verlorene Tochter, um die Gnade ihrer Eltern anzurufen. Sie war sich ja keines Unrechts bewußt. Was sie getan, war wohl überlegt und bedacht gewesen; die Liebe hatte ihre Wege geleitet, die wahre, echte Liebe, aber nicht eine verblendete Leidenschaft, die in Schuld und Sünde führte.

Nein — vor dem obersten Richterstuhl über das Menschenherz war sie sich keiner Schuld bewußt!

Daß sie so grenzenlos getäuscht, daß sie so grenzenlos betrogen, daß er, der Geliebte, ihr mit unreinen Wünschen und Gedanken genaht, das konnte nicht ihr als Schuld angerechnet werden.

Deshalb wollte sie auch nicht in das elterliche Haus zurückkehren; das hieß, eine Schuld eingestehen, von der sie sich frei fühlte.

Aber bei ihrem Bruder vermochte sie auch nicht zu bleiben. Sie hätte den täglichen Umgang mit Leonie nicht ertragen können, hatte sie doch mit ihr dann die Schuld geteilt, die diese ihrem Gatten gegenüber auf sich geladen.